

# Quartiersmanagement Heerstraße Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2011



QM  
Heerstraße



...eine Chance durch Europa!



**Quartiersverfahren Mittlere Intervention  
Gebiet Heerstraße - Bezirk Spandau von Berlin  
Quartiersmanagement Heerstraße**

**Integriertes  
Handlungs- und Entwicklungskonzept 2011  
(mit Jahresbilanz 2010)**



**Gebietsbeauftragter:**

**Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.**

Obstallee 22d  
13593 Berlin  
[gwvbln@aol.com](mailto:gwvbln@aol.com)

**Quartiersmanagement Heerstraße  
Projektbüro**  
Blasewitzer Ring 32  
13593 Berlin  
[quartiersverfahren@heerstrasse.net](mailto:quartiersverfahren@heerstrasse.net)  
[www.staaken.info](http://www.staaken.info)

**Team**

**Cornelia Dittmar (Projektleitung)**  
**Christian Porst**  
**Nakissa Imani Zabet**  
**Viola Scholz-Thies**

**Berlin, November 2010**

## **INHALT**

<b>I BESTANDSANALYSE</b>	<b>4</b>	<b>III KONZEPT FÜR DAS JAHR 2011</b>	<b>28</b>
1.1 Gebietskarte	4	3.1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen	28
1.2 Bestand – Kurzcharakteristik des Gebietes	5	3.2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven	30
1.3 Stärken und Schwächen des Quartiers	10		
<b>II BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2010</b>	<b>12</b>	<b>ANHANG</b>	
2.1 Zwischenbilanz Zielsetzungen 2010	12	<b>PROJEKTÜBERSICHT</b>	<b>33</b>
2.2 Auswertung Projekte, strategische Partnerschaften, Themen	15		
Ziel 1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	15		
Ziel 2 Mehr Fort- und Weiterbildung	16		
Ziel 3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes	17		
Ziel 4 Bewohneradäquate soziale Infrastruktur	19		
Ziel 5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur	21		
Ziel 6 Besseres Gesundheitsniveau	22		
Ziel 7 Steigerung des Sicherheitsempfindens	23		
Ziel 8 Soziale und interkulturelle Integration	24		
Ziel 9 Partizipation der Bewohner/innen und Akteure	26		



## 1.2 Bestand – Kurzcharakteristik des Gebietes

### **Gebietstyp / Stadträumliche Situation / Baustruktur:**

Das Gebiet Heerstraße umfasst auf ca. 115 ha ausgedehnte Wohnanlagen des Typs Großsiedlung West der 60er und 70er Jahre mit überwiegend mehrgeschossigem Mietwohnungsbau und den für die Gebiets-Silhouette charakteristischen Punkthochhäusern. Zu den wenigen Einsprengseln gehört die so genannte „Engländersiedlung“, Mehrfamilienhäuser und zweigeschossige Reihenhäuser bis zur Wende von Alliierten bewohnt, sowie eine Genossenschafts-Wohnanlage jüngerer Datums.

Das Gebiet Heerstraße gliedert sich sozialräumlich in mehrere Teile: Den größten Teil nimmt die „Obstalleesiedlung“ nördlich der Heerstraße ein, die von den großen Wohnblöcken an Sandstraße, Blasewitzer Ring, Maulbeerallee bis zum Magistratsweg reicht. Die „Rudolf-Wissell-Siedlung“ liegt westlich des Magistratswegs und das Gebiet südlich der Heerstraße besteht wiederum aus zwei Teilen westlich und östlich der Sandstraße. Die Großsiedlung wird von ausgedehnten Einfamilienhaussiedlungen, Kleingartenanlagen, Brachland-Wiesengelände umschlossen und befindet sich insgesamt in Stadtrandlage.

### **Wohnungsmarkt:**

Ursprünglich gehörte der Großteil der Wohnungen zum Bestand mehrerer städtischer Wohnungsbaugesellschaften (GSW, BEWOG, GEWOBAG, WIR). Nach dem Verkauf der Wohnungsbestände der GSW (ca. 2.750 WE im Gebiet Heerstraße) und der Wohnungsbestände der BEWOG an internationale Rentenfonds bzw. verschiedene Immobiliengesellschaften ist nach dem Zusammenschluss von GEWOBAG und WIR im Sommer 2003 nur die GEWOBAG als städtische Wohnungsgesellschaft (mit ca. 1.850 WE im Gebiet) verblieben. Zum Wohnungsbestand im Gebiet gehören auch vier Seniorenwohnhäuser. Die ehemals städtischen BEWOG-Bestände in der Rudolf-Wissell-Siedlung (ca. 2.200 WE) wurden nach Übernahme

durch die WBM/IHZ inzwischen mehrfach weiterverkauft, was die Mieter/innen der Siedlung verunsichert. Inzwischen gehört der nördliche Teil der RIF (Real Investment Fonds) und wird von der Alt & Kelber Immobilienverwaltung GmbH verwaltet. Den übrigen Bestand betreut die Hermes-Hausverwaltung. Zusammen mit den Genossenschaftswohnungen der Gartenstadt Staaken eG (ca. 160 WE), der von der DKB Wohnungsgesellschaft erworbenen Engländersiedlung (ca. 250 WE) sowie dem Wohnungsbestand der Evangelischen Hilfswerksiedlung (ca. 580 WE) südlich der Heerstraße umfasst das Gebiet Heerstraße etwa 7.800 Mietwohnungen. Hinzu kommt ein kleiner Bestand an Eigentumswohnungen nördlich und südlich der Heerstraße.

Die Netto-Kaltmieten des im sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnraums liegen mit teilweise über 5 Euro vergleichsweise hoch, wobei die tatsächlichen Kostenmieten weit darüber liegen und Wohnungsgesellschaften z. T. auf förderrechtlich mögliche Umlagen zur Tilgung der Aufwendungsdarlehen verzichten und Neumieter sehr entgegen kommen. Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation können derzeit nicht über die erzielbaren Mieten finanziert werden.

Der Wohnungsleerstand – früher mit bis zu 18% ein Problem - konnte nach Angaben der größten Wohnungsgesellschaft inzwischen auf unter 8% gesenkt werden. Neben vergleichsweise hohen Mieten stellen die in einem Teil der Siedlung vorhandenen Nachtspeicherheizungen ein Vermietungshemmnis dar. Eine Umstellung des Heizsystems weg von den teilweise technisch veralteten und ggf. auch asbesthaltige Teile enthaltenden Nachtspeicherheizungen, bei denen die Heizkosten teilweise noch nach Wohnungsgröße unabhängig vom Verbrauch des einzelnen Mieters abgerechnet werden, ist nach Angaben der Wohnungsgesellschaften ohne gezielte Förderprogramme derzeit nicht möglich.

In der Vergangenheit haben auch Belegungsbindungen und Fehlbelegungsabgabe die Vermarktung eingeschränkt bzw. den Wegzug

besser verdienender Schichten befördert. Seit dem 01.09.2002 ist die Fehlbelegungsabgabe ausgesetzt und seit die Siedlung Heerstraße Nord im November 2003 in die Kategorie II des Maßnahmenprogramms Großsiedlungen aufgenommen wurde auch die Belegungsbindung. Die allgemeine Kappungsgrenze für den sozialen Wohnungsbau liegt im Mietkonzept des Landes Berlin bei 5,75 Euro netto/kalt. Die Kostenmieten liegen beispielsweise am Blasewitzer Ring über 7 Euro, nicht einmal die Hälfte davon ist derzeit zu erzielen.

Die so genannte „Engländersiedlung“ wurde durch das Bundesamt für Immobilienaufgaben als Ganzes zum Kauf angeboten. Die Anregung des Quartiersmanagements, eine Initiative von Bewohnern zum Kauf ihrer Wohnungen zu einem Projekt für die sozialverträgliche Eigentumsbildung zu entwickeln, wurde vom Bund leider nicht aufgegriffen. Die Unsicherheit beförderte den Wegzug dieser eher zu einer Stabilisierung des Stadtteils beitragenden Haushalte u. a. Richtung Falkensee.

### **Bewohnerstruktur:**

Das Gebiet Heerstraße (Quartier 026 – Heerstraße) hatte am 30.06.2010 laut Melderegister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 16.745 Einwohner. Seit dem 31.12.2004 (17.277 Einwohner) entspricht dies einer Abnahme von 3,1%. Im Jahr 2005 war der Bevölkerungsrückgang besonders stark (Stand 31.12.2005: 16.538 Einwohner), nach einem Tiefpunkt in 2006 steigt die Einwohnerzahl aber seitdem wieder kontinuierlich leicht an (16.575 Einwohner am 31.12.2008).

Nach Daten des Bezirksamtes ist die Region Heerstraße Nord bezogen auf die Altersmischung der „jüngste“ Planungsraum in Spandau (Anteil unter 3 Jahre: 3,3% Heerstraße Nord / 2,5% Spandau; Anteil unter 18 Jahre: 19,6% Heerstraße Nord / 16,1% Spandau). Besonders jung ist die Bevölkerung im Bereich der Obstalleesiedlung. Der entsprechende, lebensweltlich orientierte Raum (LOR) „Maulbeer-

allee“ erreichte Ende 2008 in der Altersgruppe der unter-18jährigen mehr als 22% (Berlin 14%, Spandau 16%). Südlich der Heerstraße lebt eine deutlich ältere Bevölkerung. (LOR „Weinmeisterhornweg“ 65jährig und älter nahezu 33% gegenüber 20% und 22% in den anderen beiden LOR des Gebietes sowie 19% in Berlin).

Der Ausländeranteil liegt zum 30.06.2010 mit 12,9% leicht unter dem Berliner Durchschnitt (13,5%), dabei bilden Einwohner/innen türkischer Nationalität mit etwa 3% (knapp 1/4 der ausländischen Bewohner/innen) die stärkste Gruppe. Allerdings wird die Population der sog. Spätaussiedler aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion hoch eingeschätzt. Der Anteil der eingewanderten Deutschen im Gebiet beträgt 25,9% (Berlin 11,8%). Die räumliche Verteilung der ausländischen Bewohner/innen bzw. der Deutschen aus einem anderen Herkunftsland weist große Unterschiede auf. Der LOR „Maulbeerallee“ erreicht beim Anteil dieser Bevölkerungsgruppen einen Wert von 46%, der westliche Raum „Pillnitzer Weg“ 25,8%, der südliche „Weinmeisterhornweg“ lediglich 12,8% (Gebiet gesamt 38,7%, Berlin 25,9%).

Innerhalb Berlins sind die Arbeitslosenzahlen in Spandau vergleichsweise hoch. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gibt die aktuellen Arbeitslosenzahlen zum 31.12.2009 bezogen auf die Gesamt-einwohnerzahl des Gebietes Heerstraße zum Vorjahr nahezu unverändert mit 8,6% an (Gesamt-QM-Gebiete 10,3%, Berlin 6,8%).

Bei den Beziehern von Transfereinkommen bestehend aus Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung sowie ALG II inkl. Sozialgeld Stand 31.12.2008 weist das Gebiet Heerstraße mit 40% einen besonders hohen Anteil auf (Berlin 19%). Bereits in der Jugendhilfeplanung zu Beginn des Quartiersverfahrens 2005 wurde besonders die Situation der unter 7jährigen als „dramatisch“ eingeschätzt: „In dieser Altersgruppe leben inzwischen 43,1% von Sozialhilfe. Beinahe jedes 2. Kind unter 7 Jahren bezieht Sozialhilfe. Insgesamt sind mehr als ein Drittel der Minderjährigen auf Sozialhilfe angewiesen. Der Pla-

nungsraum Heerstraße ist von heterogener Sozialstruktur. So beträgt im Bereich Obstallee, Blasewitzer Ring und Maulbeerallee die Sozialhilfequote sogar 26,1%. Bei den unter 7jährigen leben hier 60,8% von Sozialhilfe, d.h. über die Hälfte aller Minderjährigen ist in diesem Wohngebiet auf Sozialhilfe angewiesen.“ Das Gebietsmonitoring 2009 Soziale Stadtentwicklung weist für den LOR „Maulbeerallee“ die Zahl der unter 15jährigen, die Existenzsicherungsleistungen beziehen, mit 77,2% (Berlin 37,4%) aus. Das Gebiet südlich der Heerstraße weicht bei den Sozialstrukturmerkmalen deutlich ab, nur wenige Einwohner beziehen Transfereinkommen. Hier leben viele ältere Menschen; Ausländeranteil, Fluktuation und Leerstand sind geringer als in Heerstraße Nord.

#### **Kaufkraft:**

Nach Einschätzung des Centermanagements im Staaken-Center, das 2010 sein 35jähriges Bestehen feierte, ist seit Jahren eine sinkende Kaufkraft der Bevölkerung zu verzeichnen. Die mangelnde Kaufkraft korrespondiert mit der hohen Zahl von Einwohner/innen, die von staatlichen Transferleistungen abhängig sind. Auch bei der von Creditreform regelmäßig ermittelten Schuldnerquote liegt das Gebiet in der höchsten Kategorie.

#### **Beschäftigung / Qualifizierung:**

Die hohe Arbeitslosigkeit hatte vor Beginn des Quartiersverfahrens, mit Ausnahme weniger MAE-Projekte, nicht zu nennenswerten Ansätzen für mehr Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil geführt. In die offene Beratung des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord e.V. kommen viele Menschen aus dem Stadtteil mit Fragen zum Thema Arbeit, Beschäftigung, Arbeitslosengeld II. Im Rahmen des Quartiersmanagements wurden in den vergangenen Jahren mehrere Projekte im Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung initiiert: z. B. hat der DAF-Verein eine Gewerbe-Datenbank für das Gebiet und den näheren Verflechtungsbereich erstellt und Projekte zur Qualifizierung im IT-Bereich und zum Übergang Schule-Beruf durchgeführt und ist

nun Träger des Projektes „Job aktiv im Stadtteil“ im Rahmen Soziale Stadt.

#### **Wirtschaftsförderung / Stadtteilökonomie:**

Zum Gebiet Heerstraße gehört kein Gewerbegebiet. Es handelt sich um ein Wohngebiet mit Betrieben im Bereich der Nahversorgung (Einzelhandel, Einkaufszentrum, Dienstleistung, Gastronomie, soziale Infrastruktur, Gesundheitsversorgung). Im Rahmen des Soziale-Stadt-Projektes „Gründerservice und Datenbank Lokale Ökonomie“ wurden vom DAF-Verein immerhin ca. 280 Betriebe im Gebiet und näheren Verflechtungsbereich aufgenommen (Ressource für Arbeit und Beschäftigung)

#### **Alltagsversorgung**

Durch den vorhandenen Einzelhandel und Dienstleistungen ist die Alltagsversorgung im Stadtteil gesichert. Dabei konzentriert sich das Angebot im Staaken-Center an der Obstallee mit Wochenmarkt davor und gegenüber am Magistratsweg. Die mangelnde Kaufkraft macht das „Überleben“ für Einzelhändler im Geschäftszentrum schwierig. Reinigung, Änderungsschneiderei, Parfümerie, Schuster haben aufgenommen, Fluktuation und Leerstand bzw. Zwischennutzung durch Billigketten haben – wie andernorts auch - zugenommen. Neugründungen sind selten erfolgreich. Weitere Angebote befinden sich auf der südlichen Seite der Heerstraße sowie an der Sandstraße (südlich und nördlich) und am Seeburger Weg. Die allgemeine Entwicklung im Einzelhandel hin zu Filialketten verlief auch im Gebiet Heerstraße zu Lasten eines abwechslungsreicheren Angebots.

#### **Gesundheit**

„Armut macht krank“ heißt es: Zum Gesundheitszustand der Bevölkerung gibt es aus Ärzteschaft, Schulen, Kitas, Bezirksamt Hinweise darauf, dass sich die negativen Folgeerscheinungen sozialer Benachteiligung auch in einer Verschlechterung des Gesundheitszustands manifestieren. Neben dem Gemeinwesenzentrum mit Ärztehaus und Fördererverein (siehe unten) gibt es weitere Arztpraxen, drei Apothe-

ken und Angebote wie Physiotherapie sowie eine Beratungsstelle des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes im Stadtteil.

## Soziale und kulturelle Infrastruktur

### Das Gemeinwesenzentrum Heerstraße Nord

Das Gemeinwesenzentrum in der Obstallee wurde 1978 von engagierten Menschen auf Kirchengelände gegründet, um durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine ganzheitliche Herangehensweise das entstehende Gemeinwesen begleitend zu fördern:

- Evangelische Kirchengemeinde zu Staaken mit Angeboten im Gemeinwesenzentrum und im Gemeindehaus Pillnitzer Weg (Kirche, Kita, Jugendarbeit, Aktion „Laib und Seele“ mit Lebensmittelausgabe und Kleiderausgabe für Bedürftige). Ab 2011 Umzug der Evangelische Kita Regenbogen ins ehemalige Spielhaus mit Entwicklung Richtung Familienzentrum.
- Fördererverein Heerstraße Nord e.V. für Senioren- und Behinderte (Beratung, Sozialstation, Tagespflege, Krankenzuhause, Wohngemeinschaft, Freizeitangebote, Ehrenamt).
- Ärztehaus mit Praxisgemeinschaft und MVZ - Medizinisches Versorgungszentrum (Träger AnthroMed Berlin Brandenburg GmbH) in Kooperation mit dem Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe (Antroposophisch erweiterte Heilkunst).
- Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. – GWV als Träger des senatsgeförderten Stadtteilzentrums in der Obstallee mit zahlreichen Angeboten im ganzen Stadtteil, offene Beratung, Träger von contract Kinder- und Jugendhilfe, Träger des Kulturzentrums Gemischtes und Gebietsbeauftragter für das Quartiersverfahren im Programm Soziale Stadt.

### Schulen

- Christian-Morgenstern-Grundschule, seit dem Schuljahr 2006/2007 gebundene Ganztagschule, zentral neben dem Gemeinwesenzentrum in der Obstalleesiedlung gelegen mit

385 Schüler/innen, davon ca. 70% nicht deutscher Herkunftssprache und 81% Lernmittelbefreiung, die Schule verfügt über eine Schulstation (Kooperationspartner Evangelisches Johannesstift) und ist zentrale Einrichtung des Modellprojektes: Familie im Zentrum – FiZ mit weiteren kooperierenden Einrichtungen. Die Schule beteiligt sich an den Modellprojekten SINUS Grundschule, „Musikalische Grundschule“, macht Theaterarbeit mit GRIPS Werke e.V., verfügt über eine Schulbibliothek, Lesepaten in Kooperation mit dem VBKI, Aufbau eines stadtteilorientierten Gewaltpräventionsprojektes mit „Menschen in Bewegung e.V.“ und führt in Kooperation mit der VHS Müttersprachkurse durch.;

- Grundschule am Amalienhof, am Weinmeisterhornweg im südlichen Bereich mit offener Ganztagsbetreuung von 6 bis 18 Uhr; 403 Schüler/innen, davon ca. 44% nichtdeutscher Herkunftssprache und 55% Lernmittelbefreiung, Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ Kooperationspartner GWV - contract Kinder und Jugendhilfe, zahlreiche Bewegungsangebote wie Rudern, Sprachkurse für Eltern und muttersprachlicher Unterricht Türkisch, Schulbibliothek und Lesepaten, interaktives Klassenzimmer mit Whiteboards, Konfliktlotsen und Theaterprojekte u. a. mit GRIPS Werke e.V.;
- Carlo-Schmid-Oberschule, integrierte Sekundarschule (ehem. Gesamtschule) mit gymnasialer Oberstufe, am nördlichen Rand des Gebietes gelegen, mit 830 Schüler/innen davon 42,1% nicht deutscher Herkunftssprache und 37% Lernmittelbefreiung, 4% mit Gymnasialempfehlung. Wahlpflichtfach: Musik, dazu eigenes Orchester, Darstellendes Spiel, Schulbibliothek und Lerninseln, zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, „Seniorpartner in School“, Spanisch, Austausch mit El Salvador und Belfast.
- Schüler/innen aus dem Gebiet besuchen darüber hinaus auch andere Spandauer Schulen.

## Kinder- und Jugendeinrichtungen

### Kindertagesstätten:

- Kita Wunderblume, Leubnitzer Weg 2 (Fipp e.V.)
- Kindertagesstätte Pillnitzer Weg 6 (Humanistischer Verband Deutschland),
- Kita Staaken Bär, Räcknitzer Steig 6 (Jugend- und Sozialwerk gGmbH)
- Kita Seeburger Weg 35 (Kindertagesstätte Nordwest, Eigenbetrieb)
- Kita der ev. Weinbergkirchengemeinde, Gemeindeteil Laurentius, Heerstraße 367 (Diakonisches Werk)
- Kita Regenbogen Pillnitzer Weg 8 / Umzug 2011 ins Gemeinwesenzentrum, Obstallee 22B, Weiterentwicklung zum Familienzentrum (Ev. Gemeinde zu Staaken),
- an das Gebiet angrenzend: Kindertagesstätte in der Mareyzeile 22 (Kinder in Bewegung gGmbH),

### Jugendeinrichtungen:

- KiK Kinder- und Jugendcafé (kommunal), Obstallee 28-32
- Jugendzentrum STEIG (kommunal), Räcknitzer Steig 10 (mit Skaterbahn, die 2007 mit EFRE-Mitteln erneuert wurde und Medienkompetenzzentrum (CIA - computer in action, Träger: Bildung und Integration e.V.).
- Contract Kinder- und Jugendhilfe des Gemeinwesenvereins (anerkannter freier Träger der Kinder und Jugendhilfe) mit zahlreichen Angeboten im Stadtteil, Obstallee 37 / Blasewitzer Ring 18.
- Staakkato Kinder und Jugend e.V. (anerkannter freier Träger der Kinder und Jugendhilfe) mit Streetwork Staaken, Angebote u. a. in Jugendeinrichtungen, im Kulturzentrum Gemischtes sowie aufsuchender Jugendsozialarbeit (z.B. Skateranlage am Bullengraben Treffpunkt für Jugendliche aus dem Gebiet)

und Angeboten im Familienhaus am Cosmarweg, (ehemaliger Abenteuerspielplatz direkt an der Rudolf-Wissell-Siedlung).

### Weitere Einrichtungen im Stadtteil:

- Stadtteilbibliothek Heerstraße direkt am Gemeinwesenzentrum, Obstallee 28-30
- „Gemischtes – das Kulturzentrum in Staaken“ in einem ehemaligen Supermarkt in der Sandstraße 41, südlich der Heerstraße (Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.)
- DAF-Punkt, Heerstraße 440 und Servicezentrum Heerstraße Nord, Loschwitzer Weg 11, Träger: Deutsch-Arabische Freundschaft Familienförderverein, Angebote im Bereich neue Medien, Hausaufgabenhilfe, Sport- und Bewegungsangebote, Jugendtreff, Mädchen- und Frauenangebot, Bewerbungshilfe besonders für Jugendliche und Bewohner mit türkisch-arabischer Herkunft
- Angebote besonders für die Population der sog. Spätaussiedler von Harmonie e.V., Blasewitzer Ring 28
- „Familie im Zentrum - FiZ“, Soziale Stadt Modellprojekt, (Träger Ev. Johannesstift) erprobt Ansätze zur Aktivierung, Stärkung und Förderung der Eltern-Kompetenzen; mit der Christian-Morgenstern-Grundschule als zentraler Einrichtung und weiteren Partnern;
- die katholische Gemeinde St. Maximilian Kolbe in der Maulbeerallee 15
- die evangelische Weinbergkirchengemeinde, Gemeindeteil Laurentius, an der Heerstraße 367 (Süd)
- „Treff Charlie“ (Café der AWO, ehrenamtlich geführt), Blasewitzer Ring 34
- ProMigra, (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands), Loschwitzer Weg 15, seit 2006 im Stadtteil, Jugendangebote
- Medienpoint Staaken (Kulturring in Berlin), Sammeln und Verteilen von gebrauchten Medien
- vier Seniorenwohnhäuser (Maulbeerallee 23, Heerstraße 455, Meydenbauerweg 2 und Pillnitzer Weg 21)

## 1.3 Stärken und Schwächen des Quartiers

### Zu den Stärken und Potentialen des Gebietes zählen:

- das 1978 eröffnete Gemeinwesenzentrum Heerstraße Nord (GWZ): Kooperation der Partner: Evangelische Gemeinde zu Staaken, Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., Förderverein Heerstraße Nord e.V. für Senioren und Behinderte, Praxisgemeinschaft / Medizinisches Versorgungszentrum
- das mit Landesmitteln geförderte Stadtteilzentrum im GWZ , Träger: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., Gebietsbeauftragter im Programm Soziale Stadt und Träger von „Gemischtes – das Kulturzentrum in Staaken“, das als Ort für interkulturelle Begegnung und Austausch, Bildung und kulturelle Highlights sowie für viel freiwilliges Engagement Strahlkraft über den Stadtteil hinaus besitzt
- Christian-Morgenstern-Grundschule, gebundene Ganztagschule mit Schulstation und Modellprojekt Familie im Zentrum – FiZ (Träger Ev. Johannesstift) und weiteren Kooperationspartnern, musikalische Grundschule, Theaterarbeit, Antigewalt-Projekte usw.
- Grundschule am Amalienhof, offener Ganztagsbetrieb, Bewegungsangebote, Theater, Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ in Kooperation mit Contract
- Carlo-Schmid-Oberschule, integrierte Sekundar-Schule mit gymnasialer Oberstufe, musikalische Ausrichtung, weitere attraktive Angebote wie Darstellendes Spiel
- die Stadtteilbibliothek am Gemeinwesenzentrum und drei Schulbibliotheken
- mobiles Bürgeramt mit regelmäßiger Sprechstunde in der Stadtteilbibliothek
- Außenstelle des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes – KJGD im Räcknitzer Steig
- eine Vielzahl an den Bedürfnissen der Bewohner/innen orientierter Angebote im Stadtteil wie Aktion Laib und Seele der Ev. Kirchengemeinde, Hausaufgabenhilfe des DAF-Vereins, Töpfer- und Hobbykurse des Förderervereins, Elterncafé der Kita Wunderblume, Psychomotorikgruppe Kita Seeburger Weg, Tanzgruppen im Räcknitzer Steig, Beratung im GWV usw.
- engagierte an innovativen Ideen und Projekten interessierte Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen, bei Trägern und Initiativen, die im Stadtteil fest verankert und bekannt sind
- bürgerschaftliches Engagement, viele Ehrenamtliche, ohne die viele Projekte und Initiativen nicht denkbar wären
- die weitgehend behindertengerechte/barrierefreie Stadtgestalt, die Mobilität im Stadtteil für Behinderte, ältere Menschen, Eltern mit Kinderwagen etc. erlaubt
- das Gelingen eines „Dialogs der Kulturen“, bei Stadtteilsten, im Kulturzentrum Gemischtes und in weiteren Einrichtungen
- in Teilbereichen gute Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen untereinander und mit dem Bezirksamt
- die Kooperation mit Wohnungsgesellschaften u. a. bei Vermittlung von Räumen für Initiativen, Vereine und Projekte
- die Kooperation mit den Präventionsbeauftragten der Polizei der Direktion II und mit dem zuständigen Polizeiabschnitt 23 z.B. in der Stadtteilkonferenz, in den Jugendeinrichtungen, und bei Jugendprojekten
- das Einkaufszentrum und die punktuelle Kooperation mit dem Center-Management und weiteren Gewerbetreibenden
- ein im Vergleich zu anderen (Spandauer) Großsiedlungen gepflegter äußerer Eindruck und Instandhaltungszustand
- ein vielseitiges Wohnungsangebot mit ansprechenden Grundrissen, wie durchgesteckte Wohnungen mit zwei Balkonen und viele barrierefreie Zugänge
- ein grünes Wohnumfeld mit viel „Auslauf“ auf dem Hahneberg mit Sternwarte, auf den angrenzenden Staakener Wiesen, dem Grünzug Egelpfuhlwiesen, auf Spiel- und Bolzplätzen
- gute Verkehrsanbindung mit Bussen des ÖPNV ans Spandauer Zentrum, dort U-Bahn-, S-Bahn-, Regionalbahn- und ICE-Anschluss.

### **Zu den Indikatoren für den besonderen Entwicklungsbedarf des Gebietes (Schwächen) zählen:**

- höhere Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Transferleistungen mit destabilisierenden Folgen (ca. 60% der unter 15jährigen), Verschuldung, Konzentration von Armut, besonders viele Kinder wachsen in Armut und ökonomischem Stress auf und können sich nicht optimal entwickeln;
- in Schulen und Kitas registrierte Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, emotional-sozialen und motorischen Defiziten;
- in der Vergangenheit Abwanderung einkommensstärkerer Haushalte (z. T. ins Umland) und „überforderte Nachbarschaften“ auch als Folge der unbegleiteten Belegung leer stehender Wohnungen z.B. mit Spätaussiedlerfamilien ohne Konzept zur Integration;
- zu hohes Mietniveau für Stadtrandlage, hohe Betriebskosten, teilweise Nachtspeicherheizungen, z. T. nicht mehr zeitgemäße Wohnungsstandards;
- teilweise Verschmutzung von Hausfluren, Instandhaltungsdefizite, Zerstörungen, Müll und Hundekot im Wohnumfeld;
- kaum Wohnungsnachfrage durch tendenziell stabilisierende Schichten, in Teilen der Siedlung starke Fluktuation und Wohnungsleerstand (abnehmend!);
- abgesehen von Mieterclub und Freizeitangeboten keine Angebote der Wohnungsgesellschaften für die Mietermitbestimmung (Mieterbeiräte) und Aktivierung der Mieter zur Übernahme von Verantwortung für „ihr“ Gemeinwesen;
- drohender Zwangsumzug für ALG II-Empfänger (Miethöhe-Wohnungsgröße entsprechen nicht AV Wohnen);
- großsiedlungstypischer Mangel an urbanem Flair durch unbelebte Sockelgeschosse, teilweise auch 1. OG (dort befinden sich „Keller“) wenig Räume, die für Vereine oder Dienstleistungen genutzt werden könnten;
- zu wenig Stadtleben, kulturelles- und Abendprogramm, abends ausgestorbene Straßen;
- zu wenig Angebote für kleine Kinder, Kinder und Jugendliche, besonders Sport- und temporäre Angebote in den Ferien;
- Verschlechterung des Gesundheitszustands als Folgeerscheinungen sozialer Benachteiligung, mangelnde Kenntnisse zu gesunder Ernährung, Tendenz zu Übergewicht auch bei Kindern;
- Zunahme Trinken im öffentlichen Raum, nach Abriss der Bänke am Rondell vor dem Staaken-Center Verlagerung auf andere wohnungsnah Freiflächen;
- teilweise entsprechen die Einrichtungen der sozialen Infrastruktur nicht mehr heutigen Anforderungen (auch Instandhaltungsrückstände);
- zu wenig an den Bedingungen benachteiligter Gebiete ansetzende strukturelle Veränderungen zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen z. B. durch bessere Personalzumessung für Kitas und Schulen, kleinere Gruppen/Klassen etc.
- kein sozialräumlich orientiertes Projekt zur Wiedereingliederung, Qualifizierung, Beschäftigung von ALG II-Empfängern im Stadtteil;
- fehlende Kapazitäten zur Aktivierung und Begleitung des vorhandenen bürgerschaftlichen Engagements, ethnische Minderheiten bringen sich noch nicht kontinuierlich ein;
- Verringerung der Attraktivität des Einkaufszentrums durch Reduzierung des Einzelhandelsangebots und Gewerbeleerstand, Eröffnung von Wettbüros mit negativen Begleiterscheinungen.

## II. Bilanz und Analyse 2010

### 2.1 Zwischenbilanz Zielsetzungen 2010

Im November 2009 hat der Gebietsbeauftragte mit den Mitgliedern des Stadtteilbeirats auf Grundlage der aktualisierten Stärken- und Schwächen-Analyse des Gebietes die Zielsetzungen für den Stadtteil für das vergangene Jahr 2010 neu gewichtet:

Hohe Priorität erhielten Ziel 1 „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ Ziel 8 „Soziale und kulturelle Integration“ und Ziel 2 „Mehr Bildung und Weiterbildung“ gefolgt von Ziel 3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ sowie Ziel 4 „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur und Ziel 7 „Steigerung des Sicherheitsempfindens“.

Über die Mehrdimensionalität geförderter Projekte und Maßnahmen werden aber auch Ziel 5 „Bewohneradäquate Stadtkultur“ und Ziel 6 „Besseres Gesundheitsniveau“ als wichtige Ansatzpunkte für eine Stabilisierung des Gemeinwesens anerkannt, Ziel 9 „Partizipation der Bewohner und Akteure“ sowie Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sind grundlegende Aufgaben für das Quartiersmanagement.

Im Jahr 2010 wurden in zwölf Sitzungen des Quartiersrates - zum Teil unter Hinzuziehung von Experten - den Stadtteil betreffende Themen erörtert und alle Projektanträge im QF2 und QF3 abgestimmt. Alle Quartiersratssitzungen wurden vom Quartiersmanagement inhaltlich vorbereitet und auch die Einladung zu den Sitzungen und die Protokolle übernommen.

Im Haushaltsjahr 2010 wurden 16 Projekte von zwölf Trägern über den Quartiersfonds 3 (Projekte ab 10.000 Euro) gefördert, davon 5 Projekte aus dem Programmjahr 2008 (Mittelvolumen 493.000 Euro für 2008/2009/2010), 7 Projekte aus dem Programmjahr 2009 (Mittelvolumen 432.000 Euro für 2009/10/11) und 4 Projekte aus dem Programmjahr 2010 (350.000 Euro Mittelvolumen 2010/11/12).

Aus dem Quartiersfonds 2 (Projekte von 1.000 bis 10.000 Euro) mit einem Jahresvolumen von 35.000 Euro konnten weitere 8 Projekte gefördert werden.

Nach Abstimmung in der QF1-Bewohnerjury wurden aus dem Quartiersfonds 1 in Höhe von 10.000 Euro 14 kleinere Projekte und Aktionen (bis 1.000 Euro) gefördert. Ein Schwerpunkt lag beim QF1 wieder auf interkultureller Begegnung und Aktivierung der Nachbarschaft, aber auch Bildungsinhalte wurden in den stets mit großem ehrenamtlichem Engagement verbundenen Projekten berücksichtigt.

Das Gebiet Heerstraße gehört zu den großen QM-Gebieten mit vielen Einwohnern und Akteuren und vielen Projekten, bei gleicher Anzahl der Leistungsstunden für große und kleinere Gebiete ist das QM-Team einem hohen Leistungsdruck ausgesetzt. Besonders im QF1, den der Gebietsbeauftragte als Zuwendung erhält und an viele kleine Einzelprojekte weiterleitet, bleiben Begleitung und Abrechnung der oft unerfahrenen Antragsteller (Bewohner/innen) aufwändig. Der Gebietsbeauftragte wird aber im Sinne von Empowerment und Nachhaltigkeit weiterhin Ideen aus dem Stadtteil und kleinteilige, von Bewohnerinnen und Bewohnern getragene Projekte besonders unterstützen.

Der Quartiersrat und die QF1-Jury achten bei allen im Rahmen des Quartiersmanagements Heerstraße geförderten Projekten auf Aktivierung von Bewohner/innen und bürgerschaftliches Engagement. Für die Unterstützung des Kulturzentrums Gemischtes, für das Modellprojekt Familie im Zentrum - FiZ, das Projekt Beratung und Begleitung im FiZ, die Bolzplatzliga, die vielen QF1-Projekte unterschiedlicher Träger konnten wieder ehrenamtliche Unterstützer/innen aktiviert werden, zusätzlich zu vielen anderen Freiwilligen, die seit Jahren in vielen Einrichtungen Aufgaben übernehmen. Die Regelung, dass im Programm Soziale Stadt keine pauschalen, nicht steuerpflichtigen Aufwandsentschädigungen - wie in sozialen Projekten sonst üblich - an Ehrenamtliche gezahlt werden dürfen, sollte aus Sicht der Akteure geändert werden.

Als Anerkennung und Würdigung der zahlreichen Ehrenamtlichen wurde im vergangenen Jahr unter dem Motto: „Ehrenamtliche bringen Politiker zum Kochen“ im Kulturzentrum Gemischtes ein Empfang für die Ehrenamtlichen, die ihr freiwilliges Engagement auf vielfältige Weise im Gebiet einbringen, ausgerichtet. Dabei haben u. a. Politiker und Mitarbeiter/innen aus der Verwaltung, von Trägern und QM die Rolle der Köche und Servicekräfte durchaus überzeugend übernommen.

Über die Mitarbeit im Quartiersrat über geförderte Projekte und Aktionen ist es wie in den vergangenen Jahren gelungen, mehr Menschen in das Stadtleben zu integrieren und in Abstimmungen einzubinden. Über das Forum Jugendkultur (Staakkato) wurde z.B. versucht, mehr Jugendliche in die Entwicklung des Stadtteils und Entscheidungen einzubeziehen. In Schulen und Einrichtungen konnten hierdurch Jugendliche aus unterschiedlichen Jugendszenen erreicht werden, eher wenige von den nicht eingebundenen Jugendlichen.

Die Veranstaltungsreihe „Tage der Religionen“ im Kulturzentrum Gemischtes - von Gemeinwesenverein und DAF-Verein gemeinsam ins Leben gerufen - zeigt, wie interkultureller und interreligiöser Austausch gelingen können und wird inzwischen von weiteren Akteuren und Vertretern unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen aktiv mitgetragen.

Um die Menschen zu erreichen und zu beteiligen bedarf es auch der Orte und Anlässe für die Begegnung und den Austausch. Das Projekt „Gemischtes – das Kulturzentrum in Staaken“ ist ein mit viel Engagement von Akteuren vor Ort und aus der Verwaltung sowie mit Unterstützung der Wohnungsgesellschaft GSW ins Leben gerufenes interkulturelles Zentrum in einem ehemaligen Supermarkt. Die Räume konnten 2007 mit EFRE-Mitteln komplett umgebaut werden und erfüllen seither alle Anforderungen für größere öffentliche Veranstaltungen. Auch 2010 konnte dieses besondere Projekt mit einem vielfältigen Programm seine Strahlkraft über die Stadtteilgrenze hinaus entfalten und einen wesentlichen Beitrag zu

Begegnung und Austausch leisten. Trotz wachsendem ehrenamtlichen Einsatz, ist es bisher nicht gelungen, ohne zusätzliche Förderung den Bestand des Zentrums zu sichern. Für das Interesse von Sponsoren ist die Lage in einer Großsiedlung in Stadtrandlage nicht förderlich. Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., als Träger des Kulturzentrums, hat mit dem QM ein neues Konzept erarbeitet und sich damit bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, der Senatsverwaltung für Soziales, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Bezirksamt Spandau sowie bei der Wohnungsgesellschaft GSW für eine Förderung des Zentrums eingesetzt, mit nun der ein Fortbestand vorerst gesichert wird.

Zum Wochenende der Stadtteilzentren im September kam bei einem großen gemeinsamen Stadtteilstern der Wunsch der Bewohner/innen nach Begegnung und Austausch eindrucksvoll zur Geltung. Stadtteilspiel, gemeinsames Grillen im FiZ, Ausstellungseröffnung „Staaken gestern und heute“ im Kulturzentrum Gemischtes begleitet von Auftritten vieler Talente aus dem Stadtteil brachten Alt und Jung zusammen. Auch Projekte wie Staaken liest!, das Fußball-WM-Begleitprogramm, die Tage der Religionen, die Talentbühne in Gemischtes, Festtage in Heerstraße Nord mit der beliebten Spiel- und Sportolympiade vom DAF-Verein haben wieder gezeigt, wie interkultureller Dialog im Gebiet Heerstraße funktionieren kann.

Das Projekt Bolzplatzliga – vom Quartiersmanagement Heerstraße betreutes Gemeinschaftsprojekt der Spandauer Soziale Stadt Gebiete – hat sich seit Jahren als Gewaltpräventionsprojekt bewährt. Das mit dem 2. Platz beim Integrationspreis des Landes Berlin 2009 ausgezeichnete Projekt soll genauso wie Mitternachtssport als übergreifendes Aktionsraum Plus-Projekt in größerem Umfang gefördert werden. Im Gebiet Heerstraße wurden in der Rudolf-Wissell-Siedlung über den QF2 mit vier Fußballtoren bessere Spielmöglichkeiten geschaffen, die mit einem weiteren Doppelbolzplatz im „Park der Kulturen“ ergänzt werden.

Mit den drei Schulen im Gebiet gibt es eine lebendige Kooperation, alle drei Schulen sind an Projekten im Rahmen des QM beteiligt und setzen sich aktiv für eine Öffnung zum Stadtteil ein. In mehreren gemeinsamen Themenrunden mit Schule und außerschulischen Trägern, Einrichtungen, Bezirksamt und Bürgern konnte 2010 ein Bildungsverbund Schule - Stadtteil, getragen von der Einsicht, dass Bildungsinfrastruktur in benachteiligten Gebieten bessere strukturelle Voraussetzungen benötigt, die dem *besonderen* Entwicklungsbedarf Rechnung tragen, gefestigt werden.

Besonders hervorzuheben ist die Arbeit der TheaterpädagogInnen vom GRIPS Theater an den beiden Grundschulen, die Lehrer/innen, Eltern und Kinder gleichermaßen begeistert.

Immer wieder hat im Quartiersverfahren Heerstraße Lesen als Schlüssel für Bildung eine wichtige Rolle gespielt. Die Aufwertung der Schulbibliotheken im vergangenen Jahr wurde begleitet durch eine abwechslungsreiche Lese- und Veranstaltungsreihe an mehreren Orten im Stadtteil.

Nicht alle Projekte konnten die gesteckten Ziele erreichen. Nachdem sich im Projektverlauf bei „Neustart an der CSO - Schulprojekt zur Überwindung von Schuldistanz“ gezeigt hatte, dass zu wenige der sog. schuldistanzierten Schüler/innen wirklich erreicht werden konnten bzw. dabei blieben und sich die pädagogischen Ansätze von Träger und Schule nicht optimal ergänzten, wurde das Projekt im Einvernehmen vorzeitig beendet.

Nach der Entscheidung der Senatsverwaltung über die eingegangenen Ideen für Bauprojekte (QF4) aus dem Sommer 2007, werden seit 2008 bauliche Maßnahmen im Gebiet Heerstraße für 880.000 Euro gefördert: 2010 standen der Umbau im Haus am Cosmarweg und der Beginn der Umgestaltung der GSW-Flächen entlang der Promenade nördlich der Obstallee zum „Park der Kulturen, Generationengarten“, auf dem Programm.

Die Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften als „starke Partner“ im Verfahren blieb mit GSW und GEWOBAG stabil. Beide Gesellschaften sind durch ein Mitglied im Quartiersrat vertreten. Die GSW unterstützt nicht nur das Kulturzentrum Gemischtes und die Streetworker durch Übernahme von laufenden Kosten für den Stadtteilbus, sondern hat dem Quartiersmanagement für 2010 wieder ein zusätzliches Budget zur Verfügung gestellt und das Engagement bei der Pflege des Wohnumfeldes erhöht. Die GEWOBAG stellt das Projektbüro für das Quartiersmanagement zu Betriebskosten zur Verfügung. Beide Gesellschaften unterstützen auch die Stadtteilzeitung „Treffpunkt“.

Das im Projekt „Aktivierende Stadteilerkundung“ mit dem Büro Stadträumliches Lernen entwickelte Stadtteillogo: „Staak**eng**agiert“ findet inzwischen weite Verbreitung. Die Informationsbroschüre und die an 14 Orten aufgestellten Gebietstafeln kommen sehr gut an und geben auch Hinzuziehenden Einblicke in die vielen Möglichkeiten des Stadtteils. Weitere „Fanartikel“ aus der Großsiedlung Heerstraße Nord in Staaken betonen die Stärken und fördern die Identifikation mit dem Stadtteil.

Seit Beginn des Quartiersverfahrens ist es mit professioneller Begleitung der ehrenamtlichen Redaktion gelungen, den zuvor unregelmäßig erscheinenden „Treffpunkt“ zu einer vierteljährlich herausgegebenen lebendigen Stadtteilzeitung zu entwickeln, die auch umfangreich über das Quartiersmanagement berichtet, in 2010 besonders anlässlich 5 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße. Zusätzlich wurde durch das inzwischen anerkannte und mit enormer Steigerung aufgegriffene Stadtteilportal [staaken.info](http://staaken.info) im Internet, das tagesaktuell informiert und zur Mitarbeit motiviert, die Öffentlichkeitsarbeit verbessert. Die von [staaken.info](http://staaken.info), Treffpunkt und QM initiierten Ausstellungen „Staaken gestern und heute“ im Kulturzentrum Gemischtes und „Von Amalienhof zur Großsiedlung“ in der Stadtteilbibliothek waren von Einmischung und Beteiligung im besten Sinne begleitet.

## 2.2 Auswertung Projekte, strategische Partnerschaften, Themen

### ZIEL 1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

- 1.1 Erhalt bestehender Arbeitsplätze
- 1.2 Spez. berufsorientierte Qualifizierung für bes. Personengruppen
- 1.3 Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche
- 1.4 (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/oder in Qualifizierung
- 1.5 Förderung Kleingewerbe und Unterstützung Existenzgründungen
- 1.6 Standortmarketing / Standortprofilierung

#### Projekte Ziel 1

- QF3-Projekt „Job-aktiv im Stadtteil“ und Folgeprojekt 2011/12, aufbauend auf bisherigen Projekten werden seit 2009 Selbsthilfe u. gegenseitige Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf besonders für Jugendliche mit migrantischem Hintergrund gefördert, (DAF)
- QF3 „Neustart an der CSO - Schulprojekt zur Überwindung von Schuldistanz“, Projekt an der Carlo-Schmid-Oberschule, das bis Ende 2011 konzipiert war, wurde in gegenseitigem Einvernehmen vorzeitig abgebrochen, („Die Wille gGmbH“)
- QF3 „Neustart-Jugendcamps“ Staakkato Kinder und Jugend e.V. wurde als örtlicher Träger im Einvernehmen Steuerungs-runde/Quartiersrat und Jugendamt beauftragt mit der Oberschule und beteiligten Jugendeinrichtungen für 2011 intensive thematische Jugendcamps zu organisieren.

Maßnahmen auf Stadtteilebene können im Handlungsfeld Arbeit die notwendigen Initiativen von Wirtschaft und Politik zur Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt nur begleiten. Im Rahmen eines Soziale-Stadt-Projektes wurde vom DAF-Verein seit 2007 eine Datenbank lokale Ökonomie erstellt. Mit „Job-aktiv im Stadtteil“ wird seit Sommer 2009 aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen ein weiteres Projekt gefördert, wobei Jugendliche auch zur gegenseitigen Unterstützung angeleitet werden (Jugend berät Jugend), ein weiterer

Schwerpunkt sind Gespräche mit Eltern und Vermittlung bei Konflikten zwischen Jugendlichen, Eltern und Schule. Aus Sicht von QM und Jugendamt kann der Träger seine Lotsenfunktion und die Kooperation mit anderen fachlich kompetenten Stellen noch intensivieren.

Das Projekt „Neustart an der CSO - Schulprojekt zur Überwindung von Schuldistanz“ richtete sich an Schüler/innen der 7. Klassen mit Schuldistanz. Diese wurden außerhalb der Schule mit verkürzter Studentafel unterrichtet und umfangreich sozialpädagogisch betreut, um die individuellen Ursachen der Schuldistanz zu bearbeiten und die Schüler/innen in den Regelunterricht zu reintegrieren. So sollten mehr qualifizierte Abschlüsse und bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden. Jugend- und Bildungsverwaltung waren in die Projektentwicklung einbezogen. Nachdem sich im Projektverlauf gezeigt hatte, dass zu wenige der sog. schuldistanzierten Schüler/innen wirklich erreicht werden konnten bzw. dabei blieben und sich die pädagogischen Ansätze von Träger und Schule nicht optimal ergänzten, wurde das Projekt im Einvernehmen vorzeitig beendet.

In einem Verbund Schule, freie Träger, kommunale Jugendzentren, Jugendamt, QM wurde stattdessen gemeinsam ein neues Konzept entwickelt. Mit Schüler/innen aus zwei Oberschulklassen und zwei Gruppen aus Jugendeinrichtungen sollen 2011 außerhalb Berlins unter Beteiligung von LehrerInnen, Schulsozialarbeit und Streetwork intensive Camps zur Selbstfindung, Verringerung von Schuldistanz, Stärkung von Zusammenhalt durchgeführt werden, um die Chancen für einen qualifizierten Abschluss zu verbessern.

Mit Jugendberufshilfe (BA Abt. Jugend u. Familie), Regionalem Ausbildungsverbund, Kompetenzagentur und BBWA (Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit), gab es bei Veranstaltungen sowie in der Stadtteilkonferenz wieder einen fachlichen Austausch, der aus Zeitmangel nicht intensiviert werden konnte.

## ZIEL 2 Mehr Fort- und Weiterbildung

- 2.1 Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. Verbesserung der Bekanntheit / Akzeptanz besteh. Einrichtungen)
- 2.2: Qualifizierung der Bewohner/innen zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung
- 2.3: Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nichtdeutscher Herkunftssprache (inkl. Basiswissen zum politischen System und zum Rechtssystem)

### Projekte Ziel 2

- QF3 Talentförderung und Talentshow im Kulturzentrum Gemischtes. (GWV-Gemischtes, DAF)
- QF3 „Bildung macht Integration – Anschaffung mehrsprachiger Medien“ für die Stadtteilbibliothek, durch Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur soll die Attraktivität der Siedlung insgesamt erhöht werden, Förderung des Lesens als Schlüssel zu mehr Bildung, Bildungschancen (BA BiKuS.)
- QF2 „Comic around the world“ 4tägiger Comic-Workshop in der Stadtteilbibliothek als Ferienprogramm mit Ausstellung
- QF2 „Trommel-AG in der Christian-Morgenstern-Grundschule“, Förderung von Konzentration, Identitätsfindung und Disziplin, die emotionalen Befindlichkeiten können ausgedrückt werden im sozialen und kulturellen Rahmen.
- QF1 „Astro-AG“ bei der Jugendliche aus dem Gebiet die Sternwarte in Staaken kennen lernen und Kenntnisse zur Orientierung am Sternenhimmel erlangen (Bruno H. Bürgel-Sternwarte)
- QF1 „Schule zeigt Farbe“ Graffiti-Workshop in Kooperation Carlo-Schmid-Schule mit einem Pädagogikstudenten der FU
- QF1 Gitarrengruppe an der Carlo-Schmid-Schule, Zusatzangebot zur Aufwertung der Schule, Musikangebot zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung, Auftritt im Stadtteil geplant.
- QF1 „Lernen leicht gemacht am Lernspaßtag“, Projekt für Familien zur Förderung von Spaß am Lernen. Anschaffung ausgewählter Arbeitshilfen und Übungshefte, die Kinder un-

terstützen und auch Eltern motivieren sich mit Lerninhalten zu beschäftigen.

Mehr Fort- und Weiterbildung im Sinne der Verbesserung von Bildungschancen in benachteiligten Gebieten gehörte für den Quartiersrat Heerstraße traditionell zu den wichtigsten Zielen. Im vergangenen Jahr hat das QM im Rahmen der Vorbereitung und Begleitung mehrerer Projekte Gesprächsrunden in einem Bildungsverbund unterschiedlicher Zusammensetzung organisiert, perspektivisch sollen konkrete Konzepte zur Anpassung der Bildungsinfrastruktur an die besonderen Bedingungen in einem benachteiligten Gebiet wie Heerstraße Nord entwickelt werden.

Einige der im Stadtteil gesammelten Anregungen und Ideen zum Thema Bildung wurden bereits in Projekte integriert. Weitere Anregungen bleiben im Ideenpool: z.B. Initiieren von Gesprächsrunden zum Thema Bildung mit ausgewählten Fachleuten, stadtteilbezogene Bildungsdatenbank, Bildungsimpulse durch ausgewählte zusätzliche kostengünstige Bildungsangebote z.B. über Krankenkassen, Vereine, VHS, Stiftungen usw., Einrichten einer Kompetenzbörse, eines Bildungszentrums (Lernhaus) im Stadtteil.

Mit dem QF3-Projekt zur Talentförderung im Kulturzentrum Gemischtes sollten Talente aus dem Stadtteil in Workshops gefördert werden und Auftrittserfahrung sammeln. Die Zusammenarbeit mit Jugendlichen von DAF, die das Projekt nach einer gelungenen Talentshow im Frühjahr angeregt hatten und mit organisieren wollten, funktionierte diesmal nicht. Gemischtes führt das Projekt gemeinsam mit Staakka-to Sound weiter. Eine gelungene, gut besuchte Talentbühne fand im November statt, im Dezember wird gemeinsam gesungen, Anfang 2011 erhalten Talente aus dem Stadtteil Gelegenheit beim geplanten Ehrenamtsempfang aufzutreten. Weitere Projekte verfolgten mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vor allem das Ziel der Persönlichkeitsentwicklung besonders von Kindern und Jugendlichen.

**ZIEL 3      Bessere Qualität des Wohn- u. Lebensraumes**

- 3.1 Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner/innen mit ihrer Wohn- und Lebenssituation
- 3.2 Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (Verschmutzung, Vandalismus, Verwahrlosung)
- 3.3 Qualitative Verbesserung Wohnungen / Situation Mieterhaushalte
- 3.4 Qualitative Verbesserung der Häuser
- 3.5: Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, der Dienstleistungsangebote, der Gastronomie
- 3.6 Verbesserung der Verkehrssituation

**Projekte Ziel 3**

- QF3 „Verschönerung Stadtteil - Umbau des Durchgangs hinter Stadtteilzentrum“. Der Durchgang hinter dem Einkaufszentrum gilt als "dunkle Ecke", wird aber stark frequentiert und soll mit Beteiligung der Nutzer bedürfnisgerechter und heller gestaltet werden (GSW, Büro Trautmann Götz).
- QF4 „Park der Kulturen, Generationengarten“ Umgestaltung der weitläufigen Freiflächen entlang der Promenade nördlich der Obstallee ab 2010 (GSW, Büro Trautmann Götz)

In den letzten Jahren konnte im Gebiet Heerstraße durch Engagement des Bezirksamtes, einzelner Einrichtungen und der Wohnungsgesellschaften schon eine Verbesserung des äußeren Eindrucks erreicht werden (weniger Verschmutzung, Vandalismus, Verwahrlosung). Besonders die beiden Gesellschaften mit dem größten Wohnungsbestand (GSW und GEWO BAG) haben ihre Anstrengungen auch zur Pflege der Grünflächen verstärkt. Für viele Bewohnerinnen hat die Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse im Stadtteil höchste Priorität.

Ausgehend von einer Bewohneridee zur Gestaltung eines Parks der Kulturen erarbeitete die GSW nach einem gemeinsamen Kiezspaziergang einen Planungsvorschlag zur Umgestaltung der Freiflächen entlang des Wirtschaftsweges parallel zur Obstallee, in den auch Anregungen des Förderervereins Heerstraße Nord für Senioren und Behinderte eingeflossen sind. Dieser wurde zusammen mit dem Vor-

schlag des Quartiersmanagements, das Obergeschoss eines nicht voll belegten Parkhauses als „Winterquartier“ für die Bolzplatzliga gemeinsam mit Jugendlichen herzurichten für den QF4 eingereicht und kam auf die „Warteliste“. Durch Nachrücken können nun Module der Umgestaltung der Freiflächen zum „Park der Kulturen, Generationengarten“ nach umfangreicher Bürgerbeteiligung im Charrette-Verfahren der Gruppe F, vom beauftragten Büro Trautmann. Götz. Landschaftsarchitekten umgesetzt werden. Die aktuelle Planung erörtert. Die Fördermittel werden nicht für alle geplanten Maßnahmen ausreichen, weitere Förderung soll über den QF4 beantragt werden.

Neben kleinteiligeren Maßnahmen (Hochbeete, Sitzgelegenheiten, Pflanzkonzepte) zur direkten Aufwertung der Promenade wird ein Ort für Familien mit kleineren Kindern im „Wäldchen“, gegenüber ein Jugendort mit Doppelbolzplatz und eher für Senioren ein „Gartenraum“ in der Nähe des Gemeinwesenzentrums gestaltet sowie die Durchgangssituationen hinter dem Staaken-Center verschönert.

Danach wird der zentrale große Spielplatz neu gegliedert, attraktiv für alle Altersstufen ausgestattet und mit Aufenthaltsbereichen auch für Erwachsene stärker zur neu gestalteten Promenade geöffnet und die Beleuchtung in allen Bereichen verbessert.

Mit der Wohnungsgesellschaft GSW wurden auch 2010 die regelmäßigen konstruktiven Gespräche, bei denen u. a. über Fluktuation, Leerstand, Belegungsstrategien, Umgestaltung von „Angsträumen“, die Aktivierung und Beteiligung von Bewohner/innen beraten wurde, fortgesetzt. Mit der GEWO BAG gab es ein Treffen zur gegenseitigen Information und Abstimmung mit dem Quartiersmanagement. GSW und GEWO BAG sind durch je ein Mitglied im Quartiersrat Heerstraße vertreten.

Die ehemaligen BEWOG-Bestände gehören inzwischen internationalen Renten- oder Immobilienfonds, hier haben mehrere Wechsel stattgefunden, die Bewohnerschaft ist beunruhigt und hat ihre Unzu-

friedenheit auch mit der Verwaltung bei zwei Mieterversammlungen zum Ausdruck gebracht. Mit der Hausverwaltung hat das QM vereinzelten Kontakt.

Sowohl in der Rudolf-Wissell-Siedlung als auch bei der GSW und bei der GEWOBA gibt es weiterhin keinen Mieterbeirat. Das Quartiersmanagement hat gegenüber den Wohnungsgesellschaften zum Ausdruck gebracht, dass Dialog und Kooperation mit Mietern im Sinne von Aktivierung, Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung wichtige Impulse für die Entwicklung der Großsiedlung geben könnten. Anders als die Wohnungsgesellschaft beurteilen Bewohner/innen im Quartiersrat die Einrichtung einer zentralen Telefon-Hotline ohne zuständige/n Sachbearbeiter/in noch eher negativ. Sozialarbeiter/innen aus der Beratung, die anfangs auch skeptisch waren, anerkennen inzwischen die relativ gute Erreichbarkeit. Die GSW hat vor, die Beraterinnen im Gemeinwesenverein besser zu informieren (z.B. über Besonderheiten bei den Betriebskostenabrechnungen). Außerdem will die GSW kürzere verständliche Erläuterungen verfassen.

Alle Verfahrensbeteiligten und besonders die Wohnungsgesellschaften sind gefordert, die Großsiedlung an der Heerstraße in Staaken wieder zu einer guten Adresse zu entwickeln. Das im Vergleich zu anderen Großsiedlungen in Teilen positive äußere Erscheinungsbild korrespondiert nicht mit dem Image der Siedlung. Wegzugstendenzen sind trotz unterschiedlicher Strategien noch nicht gebrochen, wenngleich der Leerstand verringert werden konnte, die Konzentration von Armut hält an bzw. hat sich verschärft.

Kurzfristige Verwertungsinteressen, die darauf setzen, dass sich vermietete Wohnanlagen besser weiter verkaufen lassen, führen auf Dauer durch Wegzug der mobileren Schichten zu weiterer sozialer Entmischung und Destabilisierung.

Für viele Bewohner/innen bleiben Themen wie Miethöhe im sozialen Wohnungsbau und drohende Zwangsumzüge für ALG II-Empfänger weiterhin drängend. Die Aufforderungen des Jobcenters angemessen

nen Wohnraum zu suchen haben zugenommen. Nach Ansicht der Wohnungsgesellschaften berücksichtigen die Jobcenter ungenügend die Verteuerung der Betriebskosten. Die Mieten liegen im Stadtteil teilweise deutlich über dem Mietspiegelmittelwert, teilweise leisten die Wohnungsgesellschaften zur Vermeidung von Leerstand auch Mietverzicht. Eine für die Mieter/innen verständliche Information zur Zusammensetzung der Mieten durch die Wohnungsgesellschaften wurde vom Quartiersmanagement angeregt. Auch das Thema Möglichkeiten zur Reduzierung von Betriebskosten soll gemeinsam angegangen werden.

## ZIEL 4 Bewohnradäquate soziale Infrastruktur

- 4.1 Verbesserung der Schulsituation
- 4.2 Unterstützung und Verstärkung Jugendsozialarbeit in den Schulen
- 4.3 Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)
- 4.4 Verbesserung der Kinderbetreuung
- 4.5 Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen

### Projekte Ziel 4

- QF3 „Schatzsuche – Theaterarbeit an Grundschulen“, Theaterstück zur Stärkung der Kernkompetenzen, Einbindung von Theatermethoden in Regelunterricht, Abbau von Benachteiligungen, Erhöhung der Attraktivität und Öffnung der Schulen zum Stadtteil (Grips Werke e.V.)
- QF3 „Aufwertung Grundschulbibliotheken - Staaken liest 2010“, durch Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur soll die Attraktivität der Siedlung insgesamt erhöht werden, Förderung des Lesens als Schlüssel für Bildung, Verbesserung der Bildungschancen (BA Abt. BiKuS)
- QF3 "Fit mit Fitness" Einrichtung eines Fitnessraums im Keller vom DAF-Punkt gemeinsam mit Jugendlichen (DAF e.V.)
- QF3 „Projekt Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ 2009/10/11, an der Grundschule am Amalienhof, Basisangebot während des Unterrichts, Gewaltprävention „Faustlos und stark“, praktischer Lernansatz: Kochen, Malen, Werken, Elternaktivierung und Schulung im „Erziehungsführerschein“, ergänzende Sport- und Freizeitangebote im Stadtteil, enge Kooperation Schule- und freier Träger, Verknüpfung der wichtigsten kindlichen Lebensbereiche: Familie, Schule, Freizeit, (GWV - contract)
- QF2 „Interaktives Klassenzimmer – Anschaffung von Whiteboards und Notebooks“, Aufwertung der Bildungsinfrastruktur (Förderverein Grundschule am Amalienhof)
- QF1 „Anschaffung Brennofenlüfter“, ermöglicht weitere Töpferkurse im Gebiet (Förderverein Heerstraße Nord e.V.)

- QF1 „Meine Comics in meinem Kiez“, Unterstützung eines Kreativangebotes im Medienkompetenzzentrum im Jugendzentrum Räcknitzer Steig (CIA Spandau)
- QF4 „Umbau Haus am Cosmarweg“, Öffnung der straßenseitigen Fassade, Anbau Pergola, Schaffung von Übernachtungsplätzen im Dachgeschoss, Einbau von Dachgauben und behindertengerechter Toilette, (BA Abt. Jugend u. Familie in Kooperation mit Staakkato Kinder und Jugend e.V.)
- QF5 Modellprojekt „Familie im Zentrum – FiZ“ mit der Christian-Morgenstern-Grundschule als zentraler Einrichtung (Evangelisches Johannesstift).

In Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf haben Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und deren Mitarbeiter/innen besondere Aufgaben. Das Quartiersmanagement leistet einen Beitrag zu Vernetzung und Qualifizierung und trägt so zur Nachhaltigkeit bei. Die Vielzahl der Projekte in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur zeigt das große Engagement im Stadtteil Heerstraße.

In allen drei Schulen im Gebiet konnten seit Beginn des Quartiersverfahrens Investitionen in Gebäude, Fassaden und teilweise Turnhallen erfolgen, außerdem wurden die Freiflächen unter Beteiligung der Schüler/innen zu an neuen Erkenntnissen orientierten Kreativflächen umgestaltet, ein Container für das Modellprojekt Familie im Zentrum erstellt und Gärten und Elterntreffs in Kitas angelegt. Diese Maßnahmen wirken nachhaltig und tragen zu einem besseren Image bei.

Zur weiteren Aufwertung der Bildungsinfrastruktur wurden über das Quartiersmanagement Heerstraße mit den Schulleitungen der drei Schulen im Gebiet und Mitarbeiterinnen und Leiterinnen der Bibliotheken Projekte zur Umgestaltung und Aufwertung der Schulbibliotheken initiiert, die 2010 zusätzlich von einer abwechslungsreichen Lese- und Veranstaltungsreihe: Staaken liest! begleitet wurden.

Als ein neues Leuchtturmprojekt kann bereits jetzt das Theaterprojekt von GRIPS-Werke e.V. an der Christian-Morgenstern-Grundschule

und inzwischen auch an der Grundschule am Amalienhof hervorgehoben werden. Den Theaterpädagoginnen ist es mit großer Kompetenz und Einfühlungsvermögen gelungen nach der Schulleitung auch das Lehrer/innenkollegium trotz erheblicher Mehrarbeit für das Projekt zu gewinnen. Über die Theaterarbeit mit den Kindern konnten auch andere Zugänge zu den Eltern gefunden werden. In den unerwartet gut besuchten Eltern-Kind-Theaterworkshops entdecken Eltern ungeahnte „Schätze“ bei ihren Kindern und bei viel gemeinsamem Spaß wird ein neues Kennenlernen ermöglicht. Die Verbindung mit dem GRIPS-Theater, das inzwischen die Christian-Morgenstern-Grundschule in einem Festakt im Konzerthaus am Gendarmenmarkt „adoptiert“ hat, bringt neue Chancen für den Stadtteil über die Förderung des Projektes hinaus.

Das Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“, Träger Gemeinwesenverein - contract, hat sich mit dem Basisangebot für im Unterricht zeitweise überforderte Kinder, dem im Projektverlauf weiterentwickelten Anti-Gewalt-Training „Faustlos und stark“ und praktischen Lernansätzen wie Kochen, Werken am Bauwagen, Malen sowie der Elternarbeit und den ergänzenden Freizeitangeboten in Kooperation mit mehreren Trägern im Stadtteil bewährt. Bei Präsentation und Evaluationsgespräch in der Schule gaben Bildungs- und Jugendverwaltung die Zusage sich für Möglichkeiten einer Finanzierung über den Förderzeitraum hinaus (z. B. aus Mitteln für die Schulsozialarbeit) einzusetzen. Leider konnten von der Bildungsverwaltung keine weiteren Mittel für dieses wichtige Handlungsfeld bereitgestellt werden, sodass sich 2011 dringend die Frage stellt, wie es mit diesem allgemein anerkannten erfolgreichen Projekt weitergehen soll.

Die nach dem Umbau für Dezember 2010 erwartete Wiedereröffnung des Hauses am Cosmarweg verzögert sich, weil durch Einbruch, Diebstahl und Vandalismus im November 2010 vieles wieder zerstört wurde und noch nicht endgültig geklärt werden konnte, aus welchen Mitteln die Beseitigung der Schäden finanziert werden kann.

Mit dem QF5-Modellprojekt: Familie im Zentrum - FiZ sind in Heerstraße und Falkenhagener Feld Initiativen zur Aktivierung und Stärkung der Elternkompetenzen für Entwicklungschancen von Kindern entstanden. Über das QM wurde das FiZ mit der Christian-Morgenstern-Grundschule als zentraler Einrichtung, dem Evangelischen Johannesstift als Träger und weiteren Kooperationspartnern von Beginn an unterstützt und als ergänzende Projekte z. B. eine Elternteestube in der Kita Wunderblume, der Aufbau einer Gruppe für junge Mütter im KiK und das Projekt „Beratung und Begleitung im FiZ“ (siehe Ziel 8) gefördert. Nach Auslaufen der Modellphase zum Jahresende 2010 wird über Projektmittel der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, allerdings in geringerer Höhe als bisher, der Bestand von Familie im Zentrum – FiZ vorerst gesichert.

**ZIEL 5      Bewohneradäquate Stadtteilkultur**

- 5.1    Erhalt bestehender Angebote
- 5.2    Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten
- 5.3    Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen  
(z.B. Ältere, deutsche / ausländische Jugendliche)
- 5.4    Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil

**Projekte Ziel 5**

- QF2 „Festtage in Heerstraße Nord – Mädchenfest, Spiel- und Sportolympiade, Grillen und Chillen, Drachenfest“, (DAF e.V),
- QF1 „Frühlings- und Osterbasteleien“ regelmäßiges Angebot einer Bewohnerin mit DAF e.V., soll ehrenamtlich weitergeführt werden (DAF);
- QF1 „Graffiti-Malerei im Staakencenter“ DAF e.V., unter Anleitung von Graffiti-Künstlern wird Kindern bis 14 Jahren ein Einstieg in legale Graffitikunst als Gegenmodell zu Vandalismus ermöglicht, (DAF)
- QF1 „Staaken gestern und heute“ – ein bunter Nachmittag mit Ausstellungseröffnung, Filmpremiere, Siegerehrung Stadtteilspiel und vielen Stadtteilkünstlern am Wochenende der Stadtteilzentren im Kulturzentrum Gemischtes

Stadtteilkultur hat zwar nicht die höchste Priorität, ist aber über die Mehrdimensionalität Bestandteil vieler Projekte. Durch gelungene Veranstaltungen, Feste und das „Kulturzentrum Gemischtes“ hat gerade bewohneradäquate Stadtteilkultur auch zur Imageverbesserung des Gebietes beigetragen. Der Integrationsgedanke als Wunsch nach friedlichem Zusammenleben und Austausch untereinander bleibt Leitvorstellung bei der Stadtteilkultur, was spezielle Angebote nicht ausschließt.

Die vielseitigen meist gut besuchten Angebote des DAF-Vereins für verschiedene Bewohnergruppen bereicherten wieder das Stadtteilleben und trugen bei überschaubarem Mitteleinsatz zur Stärkung der Nachbarschaft bei.

Zum Wochenende der Stadtteilzentren im September kam bei einem großen gemeinsamen, überwiegend ehrenamtlich getragenen Stadtteilstoff der Wunsch der Bewohner/innen nach Begegnung und Austausch eindrucksvoll zur Geltung. Ein Stadtteilspiel mit von mehreren Einrichtungen kreativ organisierten Etappen, danach gemeinsames Grillen im FiZ, am nächsten Tag die Ausstellungseröffnung „Staaken gestern und heute“ im Kulturzentrum Gemischtes begleitet von Auftritten vieler Talente aus dem Stadtteil, aus den Einrichtungen, brachten eine bunte Mischung von Bewohnerinnen und Bewohnern aller Altersstufen bei guter Stimmung zusammen. Die Ausstellung „Staaken gestern und heute“, zu der auch Bewohner/innen Fotos beigetragen hatten und viele Archive durchstöbert wurden, kam auch danach noch sehr gut an.

**ZIEL 6 Besseres Gesundheitsniveau**

- 6.1 Erhalt bestehender Angebote
- 6.2 Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation
- 6.3 Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in Familien, Kitas, Schulen und Sportvereinen
- 6.4 Verbesserung Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen

**Projekte Ziel 6**

- QF3 „Spiel, Sport und Bewegung im Stadtteil“, Aktivierung der Bewohnerinnen, Ferienangebote, Gesundheitstag (Menschen in Bewegung e.V.)
- QF3 „Gesund sind wir stark - Gesundheitsförderung im Stadtteil“, Ausbildung ehrenamtlicher Gesundheitsberater/innen (ZAGG)
- QF2 Kochschule gesunde Ernährung in der Kita Wunderblume (Fipp e.V.)
- QF1 Herzmeditationsgruppe: Basismaterial, Sachmittelförderung für ein regelmäßiges Angebot zur Förderung der individuellen Lebensqualität und Gesundheit, Einblick und Anregung durch Meditation (Fördererverein Heerstraße Nord e.V.)
- QF1 Kochkurs gesunde Ernährung im FiZ, Anschaffung eines Kühlgerätes für Lebensmittel von der Berliner Tafel soll regelmäßige Kochabende im FiZ ermöglichen. Förderung von Begegnung, Austausch und gesunder Ernährung.

Eine wesentliche Aufgabe der Gesundheitsförderung besteht darin soziale Benachteiligung auszugleichen. Die WHO definiert Gesundheit als körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden und hat 1986 in Ottawa im Begriff der Gesundheitsförderung vieles von dem umschrieben, was auch Soziale Stadt als Aufgabenstellung formuliert, dazu gehören neben Stärkung der persönlichen Kompetenzen auch gesundheitsförderliche Lebenswelten.

Da sich die Folgen sozialer Benachteiligung beim Gesundheitsniveau im Stadtteil negativ bemerkbar machen, wird mit „ Spiel, Sport und

Bewegung“ ab 2011 Bewegungs- und Gesundheitsförderung verbunden.

Im Projekt „Gesund sind wir stark - Gesundheitsförderung im Stadtteil Heerstraße“ wurden Bewohner/innen und ehrenamtlich Tätige als Gesundheitsberaterinnen fortgebildet. Die 15 MultiplikatorInnen erhielten durch Kurse Beratungskompetenz in den Themen: Gesunde Ernährung und Bewegung von Erwachsenen, Körpergewichtsmanagement und Vorbeugung ernährungsassoziierter Erkrankungen (z. B. Diabetes mellitus Typ 2), Gesunde Ernährung und Bewegung in Schwangerschaft und Stillzeit, Gesunde Ernährung und Bewegungsförderung des Säuglings und Kindes. Mit Zertifikat kommen sie nun als Ehrenamtliche in den Einrichtungen vor Ort zum Einsatz.

In Großsiedlungsstrukturen mit einer Häufung von sozialen Problemen ist es nicht einfach, die Menschen zu aktivieren. Gemeinsames Kochen und Essen verbindet, ein Gespräch über Erziehungsfragen, Suchtprävention oder zur Entwicklung von Fähigkeiten wird erleichtert. Bei sportlichen Aktivitäten für Kinder müssen aus gesundheitlichen Gründen Getränke angeboten werden, kleine Träger oder Streetworker können diese nicht selbst finanzieren.

In der Vergangenheit konnte es passieren, dass Kinder, die eine Ganztagschule besuchten, unter Umständen den ganzen Tag nichts zu essen bekamen, wenn ihre Eltern keinen Vertrag mit dem Catering abgeschlossen hatten. Die gesetzlich bestehende Verpflichtung (SchulG § 19 (2) zur Einnahme eines Essens zwingt nun prinzipiell dazu, Kinder ohne Essensvertrag aus dem gebundenen Betrieb zu entlassen und in eine Halbtagsklasse umzuschulen. Bei Betreuungsnotwendigkeit kommt dann nur nach einem Schulwechsel ein dort ebenfalls kostenpflichtiger Hortbesuch in Frage. Auf diese Weise wird der Besuch der gebundenen Ganztagsgrundschule genau denen verwehrt, die am dringendsten darauf angewiesen sind. Die kostenpflichtige Essensteilnahme ist an einer Ganztagschule mit 81 % Empfängern von Transferleistungen absurd und durch Härtefallregelungen nicht abzufedern.

## ZIEL 7 Steigerung des Sicherheitsempfindens

- 7.1 Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner/innen
- 7.2 Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z.B. Beleuchtung)
- 7.3 Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention

### Projekte Ziel 7

- QF3 „Anti-Gewalt-Training - Reduzierung der Gewaltbereitschaft besonders der 8-12jährigen in der Großsiedlung Heerstraße Nord“ (Menschen in Bewegung e.V.)

Nachdem der Stadtteil jahrelang als KBO (kriminalitätsbelasteter Ort) galt, hat sich nach Angaben der Polizei und der Vermieter in den letzten Jahren die Situation im Stadtteil stabilisiert. Die Häufung von Einbrüchen und Jugendgruppengewalt zurückgegangen. Angesichts einer Zunahme von Betrugsdelikten, einer nicht unerhebliche Zahl von Intensivtätern und kiezbezogenen Mehrfachtätern und anhaltenden Problemen mit häuslicher Gewalt bedarf dieses Ziel weiterer Aufmerksamkeit. Erst im November 2010 hat ein Einbruch verbunden mit Vandalismus im fast fertig gestellten Haus am Cosmarweg die für Dezember vorgesehene Wiedereröffnung verhindert.

Der Betrieb eines Wettbüros im Staaken-Center wird vom Quartiersrat wegen der Begleiterscheinungen negativ beurteilt, hat aber nach Angaben der Polizei nicht zu einer Häufung von Delikten im Umfeld geführt.

In Zusammenarbeit mit der GSW wurden in den letzten Jahren schon „dunkle Ecken“ bzw. Angsträume im Stadtteil beseitigt, um das Sicherheitsempfinden der Bewohner/innen zu erhöhen, dieser Aspekt wird auch beim Projekt „Park der Kulturen, Generationengarten“ berücksichtigt, wobei ein verbessertes Lichtkonzept noch nicht in der Förderung enthalten ist. Mit der Polizei gab es einen Austausch zur sicherheitsrelevanten Gestaltung des öffentlichen Raums, der mit den Wohnungsgesellschaften fortgesetzt werden soll.

Durch den Projektträger „Menschen in Bewegung e.V.“ erfolgt die Integration eines Anti-Gewalt-Trainings an der Grundschule und den Jugendfreizeiteinrichtungen „Steig“ und „KiK“ mittels Baustein-Seminaren und regelmäßigen Praxis-Einheiten. In Studientagen und Praxis-Workshops werden Lehrer, Erzieher, Eltern und Schüler in die Lage versetzt, mit Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen und die Konfliktkompetenz zu fördern. Lehrer/innen und Erzieher/innen nehmen an den stattfindenden Praxis-Einheiten teil und werden als Multiplikatoren das Anti-Gewalt-Training später selbst weiterführen.

Das Projekt Mitternachtssport, das zum Auftakt eine Anschubfinanzierung über den QF1 erhielt, wurde vom Träger GSJ gGmbH über eine Förderung aus Programmmitteln des Integrationsbeauftragten im benachbarten Quartier Wilhelmstadt fortgesetzt und erhält nun mit neuem Träger eine mehrjährige Förderung über Aktionsräume Plus.

Von Frauen aus dem Stadtteil wurde angeregt, niederschwellige Beratungsmöglichkeiten zu häuslicher Gewalt, direkt in den Kitas einzurichten. Dieser Gedanke wurde auch im Familienzentrum und kooperierenden Projekten aufgegriffen. Eine weibliche Präventionsbeauftragte der Polizei stand u. a. zu diesem Thema bereits bei Veranstaltungen im Stadtteil als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Gewaltprävention ist auch Bestandteil von Projekten wie „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“, dem Einsatz des Stadtteilbus' für aufsuchende Jugendsozialarbeit der Streetworker oder der Bolzplatzliga sowie weiterer nicht über Soziale Stadt geförderter Projekte z.B. vom DAF-Verein, die sich besonders an junge männliche Migranten richten (z.B. Filmprojekt mit der Polizei), die Musikevents im Räcknitzer Steig oder sportliche Aktivitäten. Im letzten Jahr hat sich der DAF-Verein zudem besonders um einige gefährdete junge Erwachsene gekümmert, um weiteres Abrutschen in die Kriminalität aufzuhalten.

**ZIEL 8 Soziale und interkulturelle Integration**

- 8.1 Erhalt bestehender Angebote
- 8.2 Stärkung der Integration (Förderung Dialog, Verring. Konflikte)
- 8.3 Mehr Übernahme von Verantwortung für Nachbarschaft, Förderung nachbarschaftlicher Kontakte

**Projekte Ziel 8**

- Kulturzentrum Gemischtes, Interkultureller Treff Kulturzentrum Gemischtes wird 2011/12 gefördert über Landesmittel aus dem Programmteil Soziale Stadt und aus dem ZiS-Stadtteilzentrenprogramm Stadtteilkultur, Bildung und Begegnung, vielfältige Aktivitäten unter Einbeziehung von Ehrenamtlichen und Sponsoren (Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.), Schlüsselprojekt
- QF3 „Bolzplatzliga“ (Gemeinschaftsprojekt Heerstraße, Falkenhagener Feld West und Ost) Gewaltprävention, Fairness, Stärkung des Selbstwertgefühls für 12 bis 18jährige, inzwischen sind in einer Vielzahl von Mannschaften mehrere hundert Straßenfußballer/innen unterschiedlicher Herkunft aktiv, (1. Frauen-Fußballverein Spandau)
- QF3 „Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm“, Tanztee und Tanzkurse, Frauendisko, Poetry Slam für Schüler/innen; (Staakkato Sound gGmbH) ab 2012 modifiziertes Programm (Staakkato Kinder und Jugend e.V.)
- QF3 „Beratung und Begleitung im FiZ“, Qualifizierte Beratung im Familienzentrum, Aufbau einer Gruppe von Nachbarschaftshelfer/innen, Anleitung, Weiterbildung und Begleitung der Gruppe zur Unterstützung von Familien aus dem Wohngebiet, Unterstützung des Familienzentrums, (GWV)
- QF3 „Forum Jugendkultur - Beteiligung von Jugendlichen an der Entwicklung des Stadtteils“, Ideenwerkstatt, Jugendforum, aufsuchende Jugendarbeit, Workshops an Schulen und Einrichtungen; Förderung von Kooperation und Vernetzung, Impulse für die Jugendarbeit (Staakkato e.V.)

- QF2 „Tage der Religion – für ein friedliches Miteinander“, (DAF und GWV)
- QF2 „Fußball-WM 2010 - Staaken guckt, lernt und kickt mit“ WM-Begleitprogramm durch Trägerverbund CIA und JZ STEIG, DAF-Verein, Bolzplatzliga, Geschwister-Scholl-Haus an unterschiedlichen Orten (Mitarbeiter Jugendzentrum)

„Gemischtes - das Kulturzentrum in Staaken“ ist ein mit großem Einsatz von Akteuren vor Ort, aus der Verwaltung und der Wohnungsgesellschaft GSW ins Leben gerufenes interkulturelles Zentrum. Durch Aufnahme des Gebietes Heerstraße in das Quartiersverfahren war es möglich, einen ehemaligen Supermarkt an der Sandstraße mit EU-Mitteln so umzubauen, dass die Anforderungen für größere öffentliche Veranstaltungen erfüllt werden und die Räume eine schöne Atmosphäre haben. Bewohnerinnen und Bewohner haben selbst Hand angelegt und nach Entwürfen von Innenarchitektur-Studentinnen aus Detmold Willkommensgrüße in vielen Sprachen im Foyer angebracht. Die Wohnungsgesellschaft GSW hat mit dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., als Träger und Sprecher einer Gruppe von Aktiven rund um das Kulturzentrum, einen Mietvertrag zu Betriebskosten abgeschlossen und darin für 10 Jahre auf die Kaltmiete verzichtet. In einer Zeit, in der die Mittel nicht nur für dezentrale Kulturarbeit knapp sind, gehörte viel Mut dazu, ein Kulturzentrum in einer Großsiedlung am Stadtrand aufzubauen. Leider ist es dem Gemeinwesenverein trotz vieler Mitstreiter/innen auch in 2010 nicht gelungen, das Zentrum aus den roten Zahlen zu führen. Da der Gemeinwesenverein die Defizite aus dem Betrieb des Zentrums nicht länger auffangen konnte, wurde mit dem QM ein neues Konzept erarbeitet und bei unterschiedlichen Förderstellen vorgestellt und abgestimmt. Durch Unterstützung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales wird der Betrieb des über den Stadtteil hinaus anerkannten und beliebten interkulturellen Zentrums für 2011/12 gesichert. Die Nutzung für private Feste, zu arbeitsintensiv und mit starker Abnutzung verbunden, wird eingestellt. Stattdessen werden – dem Grundgedanken des Zentrums folgend - kleine Träger, Initiativen und Projekte aus

dem Stadtteil und der Verwaltung wieder mehr Raum finden. Gleichzeitig müssen gemeinsam tragfähige Strukturen aufgebaut werden.

Unter dem Stichwort interkulturelle Integrationspartnerschaft ist die Kooperation mit dem Verein Deutsch-Arabische Freundschaft, Familienförderverein - DAF e.V. hervorzuheben. Das Quartiersmanagement hat den 2004 gegründeten Verein bei der Suche nach geeigneten Räumen unterstützt, wodurch DAF als örtlicher Träger gestärkt wurde und mit dem Servicezentrum Nord und dem DAF-Punkt neue Anlaufstellen mit vielfältigen Angeboten nicht nur für Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund in der Großsiedlung entstanden sind. Neben der Förderung über Soziale Stadt Projekte erhält der Verein inzwischen auch Projektförderung über den Jugendhilfeausschuss Spandau.

Die Veranstaltungsreihe „Tage der Religionen“ im Kulturzentrum Gemischtes - von Gemeinwesenverein und DAF-Verein gemeinsam ins Leben gerufen - zeigt, wie interkultureller und interreligiöser Austausch gelingen können und wird inzwischen von weiteren Akteuren und Vertretern unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen aktiv mitgetragen.

Über den Verein Harmonie e.V., der Angebote besonders für die große Population der Spätaussiedler im Gebiet organisiert, hat sich mit einigen Bewohner/innen eine Zusammenarbeit entwickelt, aus der bereits mehrere QF1-Projekte hervorgegangen sind. An weiteren Projekten waren Bewohnerinnen türkischer und arabischer Herkunft beteiligt. Für einen gelingenden interkulturellen Dialog gibt es viele Beispiele im Stadtteil, der Weg zu einem vorurteilsfreien Miteinander ist dennoch weit.

Über das Projekt „Aktivierende Stadteilkultur“ wurden wieder viele Bewohner/innen zu einem Besuch im Kulturzentrum Gemischtes motiviert. Der Tanztee blieb sehr erfolgreich, der Stadtteilchor besteht zwar ohne Förderung weiter, singt aber leider an anderem Ort. Statt der nicht funktionierenden Frauendisco gab es zusätzliche gut be-

suchte Tanzkurse für Jüngere (z.B. Salsa) und Poetry Slam – Dichterwettbewerb – mit Schüler/innen, mit den Restmitteln konnte der Tanzboden aufgewertet werden.

Das Projekt „Beratung und Begleitung“ bietet qualifizierte Beratung zu vielen Fragen im FiZ parallel zum Familiencafé und begleitet eine Gruppe von Ehrenamtlichen. Ein Stamm von 25 Ehrenamtlichen ist über das Projekt als Begleitung, bei Kinderbetreuung, im FiZ-Spieleverleih, beim Basteln, bei Veranstaltungen wie Kulinarische Weltreise tätig. Mehrere Ehrenamtliche haben Selbsthilfegruppen aufgebaut, auch Jurymitglieder für die QF1-Jury wurden gewonnen. Die Ausrichtung liegt nicht mehr nur auf Begleitung, da die Ehrenamtlichen vielfältige Fähigkeiten und Engagement einbringen. Das Projekt erschließt so wertvolle Ressourcen für den Stadtteil.

Das Projekt „Bolzplatzliga“, das als Gewaltpräventionsprojekt für Kinder und Jugendliche, die (noch) nicht den Weg in Sportvereine gefunden haben, konzipiert ist, war auch 2010 erfolgreich und wird ab 2011 mit Mitteln aus dem Aktionsraum Plus in größerem Umfang weiter gefördert. Noch fehlt eine Perspektive, wie das Projekt ohne Zuwendung bestehen kann. (Schlüsselprojekt).

Während der Fußball-WM stellten die in der Jugendarbeit Aktiven gemeinsam ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine. Durch Spielübertragung an wechselnden Orten kam es dabei zur gewünschten friedlichen Begegnung unterschiedlicher Jugendszenen im Stadtteil.

Mit dem „Forum Jugendkultur“ (Staakkato) wurde versucht, mehr Jugendliche in die Entwicklung des Stadtteils und Entscheidungen einzubeziehen. In Schulen und Einrichtungen konnten hierdurch Jugendliche aus unterschiedlichen Jugendszenen punktuell erreicht werden, der Zugang zu den bisher nicht eingebundenen Jugendlichen blieb schwierig.

**ZIEL 9 Partizipation der Bewohner/innen und Akteure**

- 9.1 Erhalt bestehender Angebote
- 9.2 Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär / dauerhaft)
- 9.3 Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des Quartiersverfahrens
- 9.4 Imageverbesserung / Öffentlichkeitsarbeit

**Projekte Ziel 9**

- QF3 „Stadtteilzeitung Treffpunkt und Stadtteilportal staa-ken.info“, Begleitung und Schulung der ehrenamtlichen Redaktionsgruppe der Stadtteilzeitung Treffpunkt (zwischen 20 und 88 Jahren), 4 Ausgaben im Jahr, die auch umfangreich über das Quartiersmanagement berichten; Aufbau eines gemeinsamen Stadtteilportals im Internet und Schulung und Begleitung von Online-Redakteuren; (GWV, Honorarkräfte über Auswahlverfahren)
- QF3 „Aktivierende Stadtteilerkundung“, nach Stadtteillogo, Infobroschüre, Gebietstafeln an 14 Orten wurden 2010 weitere Ideen für Fanartikel aus dem Stadtteil umgesetzt; (Büro Stadträumliches Lernen)
- QF3 „Wohnumfeldplanung mit Bewohner/innen“; Charrette – Bürgerwerkstätten Obstallee als Vorbereitung der Umgestaltung entlang des Wirtschaftsweges parallel zur Obstallee zum „Park der Kulturen, Generationengarten“; (Gruppe F)
- Bezirkliche Lenkungsrunde und Ressorts übergreifende Ämterrunde, Schwerpunktsetzung, Kooperation und Austausch zwischen den Stadträten, Abteilungen und Ressorts und Abstimmung mit der Hauptverwaltung und dem Quartiersmanagement
- Unterstützung der Stadtteilkonferenz Heerstraße, bereits vor Beginn des Quartiersverfahrens ein funktionierendes Instrument für Information und Vernetzung

- Weiterentwicklung und Festigung eines Bildungsverbunds Schule, freie Träger, Bezirk
- Quartiersrat Heerstraße (früher Stadtteilbeirat), Gremium mit Bewohnermehrheit für die Diskussion, die Beteiligung bei der Gewichtung der Zielsetzungen und die Vergabe der Fördermittel (QF3 und QF2)
- QF1-Jury (ehem. „Aktionsfondsjury“), Bewohner/innenjury zur Entscheidung über kleinere, schnell umsetzbare Projekte und Aktionen zur Stärkung der Nachbarschaft, die aus dem QF 1 finanziert werden (14 Projekte in 2010)
- Stadtteifahrrad mit ausklappbarem, mobilem Infostand des Quartiersmanagements, das auch von anderen Akteuren gerne genutzt wird.

Am 28. Mai 2010 wurden die Bewohner/innen, die sich beim QM für eine Mitarbeit im Quartiersrat beworben hatten, auf einer nicht so gut wie üblich besuchten öffentlichen Stadtteilversammlung im Kulturzentrum Gemischtes bestätigt. Der Quartiersrat hat aktuell 23 Mitglieder, 12 davon sind Bewohner/innen, 11 Vertreter/innen von Einrichtungen etc. (teilweise auch beides). Jüngere und Ältere sind vertreten, 8 Frauen und 15 Männer unterschiedlicher Herkunft (mit deutschem, arabischem, türkischem und afro-arabischem Hintergrund).

2010 wurden in zwölf Sitzungen des Quartiersrates auch unter Hinzuziehung von Fachleuten den Stadtteil betreffende Themen erörtert und die Projektideen und Anträge im QF2 und QF3 abgestimmt. Alle Beiratssitzungen wurden vom Quartiersmanagement inhaltlich vorbereitet, das auch die Einladung zu den Sitzungen und die Protokolle übernommen hat. Der Quartiersrat Heerstraße hat sein Selbstverständnis weiter entwickelt und ist auf dem Weg zu mehr Eigenständigkeit, hätte aber ohne die intensive Begleitung durch das Quartiersmanagement noch keinen Bestand.

Wenngleich es gelungen ist, angestoßen über das Quartiersverfahren mehr Menschen einzubeziehen und zu aktivieren, stellt die Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikations-

formen für die Gebietsbevölkerung auch weiterhin eine wichtige Aufgabe im Stadtteil dar. Diese Arbeit ist zeitaufwändig und in einem vergleichsweise großen Gebiet wie Heerstraße nur durch enge Zusammenarbeit der Einrichtungen und mit Unterstützung bestehender Netzwerke möglich. Es fehlen die Kapazitäten in den Einrichtungen; Mitarbeiter/innen und Aktive im Stadtteil stoßen an ihre Grenzen, da stetig wachsende Anforderungen von immer weniger Personal aufgefangen werden sollen.

Die Stadtteilkonferenz ist das Gremium im Gebiet Heerstraße, in dem Informationen zwischen den Einrichtungen und Initiativen über Projekte und Entwicklungen auch mit dem Bezirksamt (BA Abt. Jugend u. Familie) und der Polizei ausgetauscht werden.

Eine ämterübergreifende Zusammenarbeit zwischen Quartiersmanagement und Bezirksamt hat außer mit der federführenden Abteilung Bauen, Planen und Umweltschutz besonders mit der Abteilung Jugend und Familie stattgefunden. Über fachlichen Austausch zur Gesundheitsvorsorge und Informationsrunden wurde 2010 auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales und Gesundheit und mit der Abteilung Bildung, Kultur und Sport fortgesetzt. Abstimmung mit dem Bezirk gab es ebenfalls zur Verbesserung der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit besonders über das Internetportal Spandau.de. Mitarbeiter/innen der Abteilungen Jugend und Familie sowie Soziales und Gesundheit waren zudem als Jurymitglieder an der Trägerauswahl bei Projekten beteiligt. Das Jugendamt begleitet mehrere Projekte, sieht aber keine Spielräume für die Übernahme in eine Regelfinanzierung, da im Jugendbereich Jahr für Jahr Kürzungen zu verkraften sind. Der Gebietsbeauftragte hat so eher die Aufgabe, gemeinsam mit dem Jugendamt andere alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.

Dem Wunsch nach besserer Information über den Stadtteil, seine Einrichtungen, Möglichkeiten und Angebote hat das Projekt „Aktivierende Stadteilerkundung“ mit dem beauftragten Büro Stadträumliches Lernen in enger Kooperation mit dem QM Rechnung getragen.

Nach Mottowettbewerb und Stadtteillogo: Staakengagiert wurden durch ein Wegweisersystem mit 14 Gebietstafeln und Faltplan, eine ansprechende Infobroschüre und „Fanartikel“ aus dem Stadtteil Möglichkeiten für Information und Identifikation geschaffen und gleichzeitig das Image des Stadtteils verbessert.

Seit Beginn des Quartiersverfahrens ist es gelungen, die unregelmäßig über den Gemeinwesenverein herausgegebene Stadtteilzeitung Treffpunkt zu einer lebendigen Stadtteilzeitung, die auch umfangreich über das Quartiersmanagement berichtet, auszubauen (vier Ausgaben im Jahr). Eine ehrenamtliche Redaktionsgruppe im Alter von 20 bis 88 Jahren wird hierfür von einem Journalisten begleitet und geschult. Die Zeitung mit einer Auflage von 7.500 Exemplaren wird in alle Briefkästen verteilt und u. a. auch aus Spenden der Wohnungsgesellschaften GEWOBAG und GSW, des Förderervereins und aus Öffentlichkeitsmitteln des Quartiersmanagements finanziert. Inzwischen wird auch das Stadtteilportal im Internet: staaken.info, das aktuell aus dem Stadtteil berichtet, sehr gut angenommen, was stetig wachsende Zugriffszahlen belegen. Über 20 Online-Redakteure wurden geschult und 2010 wurde ein Workshop in der Projektwoche der Oberschule durchgeführt. Aber bisher gibt es keine ehrenamtlichen Online-Redakteure. Zeitungs- und Online-Redaktion sind offen für weitere ehrenamtliche Mitglieder. Ohne professionelle Anleitung und Betreuung wären ein regelmäßiges Erscheinen der Stadtteilzeitung und aktuelles Stadtteilportal nicht aufrecht zu erhalten.

Große Resonanz hat die auf Initiative von staaken.info, Treffpunkt und QM ins Leben gerufene Geschichts-AG. Mehrere sehr gut besuchte Veranstaltungen und zwei Ausstellungen „Staaken gestern und heute“ / „Von Amalienhof zur Großsiedlung“ mit gutem Presseecho sind bereits daraus hervorgegangen.

### III. Konzept für das Jahr 2011

#### 3.1 Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Am 26. Oktober 2010 hat das Quartiersmanagement bei einem um Experten erweiterten Quartiersrat die Stärken- und Schwächen-Analyse des Gebietes diskutiert und abgestimmt. Auf dieser Grundlage hat der Quartiersrat die Zielsetzungen für den Stadtteil aktuell gewichtet. Dabei konnte jedes QR-Mitglied drei Ziele hoch (3 Punkte), drei Ziele mittel (2 Punkte) und drei Ziele niedrig (1 Punkt) werten:

- Oberste Priorität erhielten dabei: Ziel 1: „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (55 Punkte), Ziel 3: „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ (49 Punkte), Ziel 2: „Mehr Bildung und Weiterbildung“ (48 Punkte) sowie Ziel 4: „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (46 Punkte)
- Gefolgt von: Ziel 7: „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (44 Punkte), Ziel 8: „Soziale und kulturelle Integration“ (43 Punkte) Ziel 6: „Besseres Gesundheitsniveau“ (40 Punkte), Ziel 5: „Bewohneradäquate Stadteilkultur,“ (37 Punkte) sowie Ziel 9: „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (34 Punkte).

Über die Mehrdimensionalität geförderter Projekte und Maßnahmen werden aber auch die nicht mit hoher Priorität bewerteten Zielsetzungen als wichtige Ansätze für eine Stabilisierung des Gemeinwesens anerkannt.

- **Chancen auf dem Arbeitsmarkt**

Maßnahmen auf Stadtteilebene können im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ die notwendigen Initiativen von Wirtschaft und Politik nur ergänzen. Das QM wird das Projekt „Job-aktiv im Stadtteil“ des DAF-Vereins zur Förderung von Selbsthilfe bei Bewerbung, Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche besonders für Jugendliche mit Migrationshintergrund begleiten und den Verein bei der Ver-

netzung unterstützen. Auch das Projekt „Neustart-Jugendcamps“ wird vom QM weiterhin begleitet und darüber der Bildungsverbund gefestigt. Weitere Projektideen im Kontext lokale Ökonomie sollen entwickelt sowie Vernetzung und fachlicher Austausch intensiviert werden. Gespräche mit potenziellen Kooperationspartnern wie Ev. Kirchengemeinde zu Staaken, Förderverein Heerstraße Nord e.V., Staaken-Center, Jobcenter, BBWA werden weiter geführt oder vorbereitet.

- **Wohn- und Lebensraum, starke Partner**

Die Kooperation mit den Wohnungsgesellschaften als „starken Partnern“ der Quartiersentwicklung wird mit GSW und GEWO BAG weiter geführt und soll auch mit der Hausverwaltung Alt & Kelber intensiviert werden. Dabei werden Ansätze diskutiert, welche Projekte über die Wohnungsgesellschaften weiter gefördert werden könnten. Das QM wird außerdem die Polizei in der Diskussion mit den Wohnungsgesellschaften über sicherheitsrelevante Gestaltung des Wohnumfelds unterstützen.

Die GSW wird 2010/2011 Flächen entlang des Wirtschaftswegs parallel zur Obstallee zur Promenade mit ansprechenden Spiel- und Freizeitangeboten als „Park der Kulturen, Generationengarten“ umgestalten. Für das Quartiersverfahren bleibt es wichtig, im Wohnumfeld sichtbare Zeichen der Verbesserung zu setzen.

- **Verbesserung der Bildungschancen**

Bildung, bzw. Verbesserung der Bildungschancen, ist der Schlüssel zum Abbau von sozialer Benachteiligung, in diesem Sinne wird das QM Heerstraße in einem Bildungsverbund Projekte im Bereich Bildung initiieren und begleiten. Für 2011 wird ein Schwerpunkt in der gemeinsamen Entwicklung eines Projektes für die Frühförderung von Kindern gesehen.

Für das Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ (Träger GWV-Contract) an der Grundschule am Amalienhof läuft Ende 2011 die Förderung aus. Gemeinsam mit Bildungs- und Jugendverwaltung

müssen nun Möglichkeiten der Verstetigung bzw. einer Finanzierung über den Förderzeitraum hinaus gefunden werden.

In diesem Sinne begleitet das QM auch die Theaterarbeit der GRIPS Werke an der Christian-Morgenstern-Grundschule und der Grundschule am Amalienhof. Zwar ist es als Glücksfall anzusehen, dass die Christian-Morgenstern-Grundschule aufgrund einer gegenseitig bereichernden Zusammenarbeit bereits vom GRIPS-Theater „adoptiert“ wurde, nun gilt es, die erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft zu sichern.

Lesen als Schlüssel für Bildung hatte im Quartiersverfahren Heerstraße stets einen hohen Stellenwert, was in Projekttiteln wie „Staa-ken liest“, „Leseweltreise“, „Wortstark“ usw. Ausdruck fand. Nach der Aufwertung der Schulbibliotheken im vergangenen Jahr wird Lesen 2011 u. a. durch die Anschaffung mehrsprachiger aktueller Medien für die Stadtteilbibliothek eingebunden in ein Projekt gefördert.

- **soziale Infrastruktur**

Die Aufwertung der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur zur Anpassung an zeitgemäße Standards hat bereits Fortschritte gemacht und soll fortgesetzt werden.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung des Kulturzentrums Gemischtes gehören zu den Schlüsselprojekten im Stadtteil und für das QM. Nachdem es gelungen ist, das Projekt bis 2012 durch zusätzliche Fördergelder zu stützen, gilt es neben einem aktivierenden Bildungs-, Kultur- und Freizeitprogramm eine Perspektive für die Verstetigung zu entwickeln. Das Quartiersmanagement wird auch das Gemeinwesenzentrum bei der konzeptionellen Weiterentwicklung unterstützen sowie die Evangelische Gemeinde und Kooperationspartner bei dem Projekt Stadtteilcafé.

- **Soziale und interkulturelle Integration, Stadtteilkultur, Gewaltprävention und Verbesserung des Gesundheitsniveaus**

Integration hatte bei der Prioritätensetzung nicht mehr oberste Priorität bleibt aber eine wichtige Aufgabe im Quartiersverfahren. Stadtteilkultur und Feste, an deren Vorbereitung sich viele Freiwillige beteiligen, schaffen Anlässe für Begegnung und interkulturellen Austausch und stärken so die Nachbarschaft. Deshalb werden auch 2011 wieder sportliche Aktivitäten, Hobbykurse, Stadtteilstage oder Veranstaltungen in „Gemischtes“ wie „Tage der Religionen“ oder Talentbühnen gefördert. Über „Spiel, Sport und Bewegung im Stadtteil“ werden dabei auch gesundheitliche Aspekte stärker berücksichtigt, zur Steigerung des Sicherheitsempfindens sollen Gewaltprävention, nachbarschaftliches Miteinander und Maßnahmen im Wohnumfeld beitragen.

- **bürgerschaftliches Engagement, Beteiligung, Information und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, Vernetzung und Beteiligung bleiben grundlegende Aufgaben für das Quartiersmanagement. Die Öffentlichkeitsarbeit wird über die bewährten Medien Stadtteilzeitung und Stadtteilportal sowie Veranstaltungen und Infostände fortgesetzt. Nach zwei gut besuchten Ausstellungen zur Geschichte des Stadtteils soll 2011 eine Ausstellung zu „100 Jahre Heerstraße“ das Interesse weiterer Kooperationspartner für den Stadtteil und seine Entwicklung fördern.

- **Verstetigung, Finanzierungswege für Projekte**

Das Quartiersmanagement Heerstraße wird sich 2011 besonders damit befassen, Wege für die Verstetigung bewährter Projekte und alternative Finanzierungswege für neue Projekte zu finden. In diesem Zusammenhang plant das Quartiersmanagement mit Kooperationspartnern und Experten eine Veranstaltungsreihe zu Themen wie Bürgerstiftungen, Fördervereine, Fundraising usw.

## 3.2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven

Das Gebiet Heerstraße gehört zum Aktionsraum Plus Spandau Mitte und ist damit Bestandteil einer landesweiten Gesamtstrategie, die Fördermaßnahmen und Fördermittel auf die Entwicklung ausgewählter Stadträume fokussiert. Gleichzeitig ist es aufgrund der Beschlüsse der Bundesregierung zur Reduzierung der Städtebauförderung unklar, wie es mit dem für das Gebiet wichtigsten Förderprogramm Soziale Stadt in der Zukunft weitergeht.

Gebietsbeauftragter für das Quartiersverfahren im Gebiet Heerstraße ist seit 2005 der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord, der seit mehr als 30 Jahren vor Ort tätig, Träger des senatsgeförderten Stadtteilzentrums und Partner im Gemeinwesenzentrum an der Obstallee ist. Der Gemeinwesenverein will mit seiner Arbeit die Lebensqualität und Lebenschancen von Familien verbessern, Benachteiligungen entgegenwirken, Kinder und Jugendliche fördern, bürgerschaftliches Engagement unterstützen, generationsübergreifend ein friedliches Zusammenleben aller Menschen im Stadtteil und mehr demokratische Teilhabe am Gemeinwesen ermöglichen. Dies ist auch die Leitvorstellung für das Quartiersmanagement zur Stabilisierung und Entwicklung des Gebietes Heerstraße.

Quartiersverfahren können nicht die Ursachen sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung und die Herausbildung benachteiligter Stadtteile beseitigen, sie geben aber Instrumente an die Hand, die eine sozial engagierte Stadtteilarbeit unterstützen. Großsiedlungen wie das Gebiet Heerstraße Nord sind Herausforderungen für eine soziale Stadtentwicklung, die fortschreitender sozialer Entmischung und Konzentration von Armut und Benachteiligung begegnen will.

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord sieht einen Schwerpunkt des Quartiersmanagements weiterhin in der gemeinsamen Entwicklung von vielfältigen Formen der Beteiligung der Bevölkerung. Sollen auch jene erreicht werden, die bisher als benachteiligt und bildungsfern beschrieben werden, darf Bildung sich nicht fernhalten, muss

aufsuchen und mitnehmen, damit Herkunft nicht entscheidend für Lebensperspektiven bleibt.

Die Verbesserung von Bildungschancen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, im Rahmen eines Bildungsverbunds werden über das Quartiersmanagement Anforderungen und konkrete Schritte für die Umsetzung dieses Ziels auf Stadtteilebene erarbeitet.

In Stadtteilen mit *besonderem* Entwicklungsbedarf haben Einrichtungen der sozialen Infrastruktur *besondere* Aufgaben und bedürfen *besonderer* Unterstützung. Seit Beginn des Quartiersverfahrens konnten über das Programm Soziale Stadt bisher mehrere Millionen Euro zusätzlich zur Aufwertung der Infrastruktur und des Stadtteils investiert werden: Schulen, Bibliotheken, Freiflächen, Spielplätze, Kulturzentrum, Jugendzentren, Park der Kulturen usw. Der Gebietsbeauftragte sieht in der Aufwertung der sozialen und Bildungsinfrastruktur über bauliche Investitionen, Regelfinanzierung und geförderte zusätzliche Projekte eine wichtige Entwicklungsperspektive. Gut ausgestattete Schulen und zusätzliche Angebote machen den Stadtteil auch für diejenigen wieder attraktiver, die nicht als „Problemgruppe“ im Fokus stehen und deren weitere Abwanderung aufgehalten bzw. deren Zuzug wieder erreicht werden soll.

Aus Sicht des Gebietsbeauftragten hat der Erhalt und die Weiterentwicklung des Gemeinwesenzentrums Heerstraße Nord an der Obstallee eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung des Gebietes. Das Gemeinwesenzentrum wurde in den 70er Jahren von sozial engagierten Menschen gegründet, um durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und ganzheitliche Herangehensweise in der aus dem Boden gestampften Großsiedlung das Zusammenwachsen zum Gemeinwesen zu fördern: Ein Modell, das über mehr als 30 Jahren getragen hat und dabei offen blieb für weitere (interkulturelle) Kooperationen und Vernetzung. Gesellschaftliche Veränderungen, Entwicklungen in der Großsiedlung und nicht zuletzt der Generationenwechsel im Gemeinwesenzentrum stellen neue Herausforderungen für die beteiligten Partner dar und haben eine inhaltlichen Überarbeitung und An-

passung des Konzeptes an heutige Anforderungen in Gang gesetzt. So sichert inzwischen - begleitend zum Generationenwechsel in der bewährten Praxismgemeinschaft - ein Medizinisches Versorgungszentrum, in Kooperation mit dem auf anthroposophisch erweiterte Heilkunst ausgerichteten Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung und gibt dem Stadtteil eine neue Perspektive.

Ebenfalls zum Gemeinwesenzentrum gehören die Evangelische Gemeinde zu Staaken mit ihren Angeboten, der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. als Träger des Stadtteilzentrums und der Förderverein Heerstraße Nord e.V. für Senioren- und Behindertenarbeit, der mit Sozialstation, Tagesstätte für dementiell Erkrankte, Hauskrankenpflege, Krankenwohnung usw. eine hochwertige, gemeinwesenorientierte Versorgung sichert und das Ehrenamt fördert.

Das Gemeinwesenzentrum mit seiner interdisziplinären Herangehensweise schafft für die Wohnungsgesellschaften eine gute Voraussetzung, ein Modellprojekt mit seniorengerechten, barrierefreien Wohnungen und angeschlossener Versorgung zu initiieren, das auch für besser Situierte interessant sein könnte.

Eine wesentliche Entwicklungsperspektive für den Stadtteil liegt in der Weiterentwicklung und Anpassung des im Sozialen Wohnungsbau der 60er und 70er Jahren entstandenen Wohnungsbestandes an heutige Anforderungen und einer Vermietungsstrategie durch die „starken Partner“ Wohnungsgesellschaften, die bei Abbau von Leerstand und Fluktuation das Gemeinwesen stabilisiert und mit weiteren Maßnahmen auch im Wohnumfeld zu einer Imageverbesserung beiträgt. Hierfür bedarf es nicht nur aus Sicht des Quartiersmanagements Heerstraße eines zusätzlichen Förderprogramms, schon um die als Vermietungshemmnis wirkenden und aus ökologischer Sicht abzulehnenden Nachtspeicherheizungen zu ersetzen.

Nicht zuletzt sieht der Gebietsbeauftragte eine Chance für den Stadtteil in der Entwicklung eines Projektes zum Aufbau einer „Stadtteil-

agentur“, die Arbeitsplätze für die Gebietbevölkerung schafft. In einem Gebiet mit fast 17.000 Einwohnern, 8.000 Wohnungen, 115 ha Fläche, zahlreichen Einrichtungen, eigenem Einkaufszentrum usw., gibt es viel zu tun und auch zahlreiche Arbeitsplätze. Würden z.B. die großen Wohnungsgesellschaften wohnungsnahe Dienstleitungen, Grünpflege, Hausreinigung etc. über die „Stadtteilagentur“ ausführen lassen, könnten Bewohner/innen Arbeit finden und Vermieter bekommen mehr „Selbstzahler“ als Mieter, die wiederum mehr Geld im Einkaufszentrum ausgeben könnten. Gespräche mit einer Wohnungsgesellschaft ergaben, dass Bevorzugung einer „Stadtteilagentur“ bei der Auftragsvergabe nicht in Frage käme, die „Stadtteilagentur“ müsste also auf dem freien Markt konkurrenzfähig werden.

Nach fünf Jahren Quartiersmanagement - bei allen Unwägbarkeiten und anhaltender Kritik der Akteure an der Kompliziertheit des Verfahrens - zeigt die Vielfalt der Projekte und Aktivitäten, die zunehmende Zahl der Einrichtungen und Menschen, die sich aktiv beteiligen und der enorme ehrenamtliche Einsatz, dass das Quartiersmanagement im Gebiet Heerstraße angenommen wird. Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. hat bewiesen, dass er als wichtiger Akteur vor Ort und Träger des vom Land geförderten Stadtteilzentrums auch die Funktion als Gebietsbeauftragter ausfüllen kann und ist inzwischen als Akteur im Gesamtprozess der sozialen Stadtentwicklung anerkannt.

Die Großsiedlung Heerstraße Nord in Staaken bleibt weiterhin ein Stadtteil mit *besonderem* Entwicklungsbedarf und der Teil der Bevölkerung, der mit multiplen Belastungen in Folge unterschiedlicher Benachteiligungen zu kämpfen hat, nimmt derzeit eher zu. Aus Sicht des Gemeinwesenvereins besitzen der Stadtteil und seine Bewohner/innen mit all ihren Ecken und Kanten aber auch einen *besonderen* Charme und *besondere* Ressourcen. Darin liegt auch die Chance eine emanzipatorische Entwicklung anzustoßen und gemeinsame Forderungen für eine Zukunftsperspektive zu entwickeln.

## Maßnahmenkatalog (Projekttabelle)

### Kategorien der an den QM-Maßnahmen beteiligten Akteure (Vorgabe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung)

QM	QM-Team
WOWI	Wohnungsgesellschaft/Vermieter/Eigentümer
GEW	Gewerbetreibende, Privatunternehmen
BAN	Banken
BEW	Mieterbeiräte/Nachbarschaftsvereine
STZ	Stadtteilzentren
KUL	Kulturbetreiber
INI	lokale Stadtteilinitiativen /Interessengemeinschaften und temporäre, zweckgebundene Körperschaften
KIJU	Kinder- und Jugendorganisationen
SEN	Seniorenvereinigungen
DRO	Drogenberatungsstellen etc.
MIG	Migranten-/Migrantinnenvereinigungen
REL	Kirchen, Religionsgemeinschaften
SOZ	„Sozialträger“
SPO	Sportvereine
KIT	Kitas
SCHU	Schulen, Fachhochschulen, weiterführende Schulen
BIL	Institutionen für Weiterbildung und Qualifizierung
BIBL	
BQ	Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger
SVG	Servicegesellschaften
FO	Forschungsinstitute, Universitäten, Fachhochschulen
VERB	(Wirtschafts-)Verbände und Kammern
PER	Privat-/Einzelpersonen (nicht GEW)
BÜ	(Planungs-) Büros
STU	städtische Unternehmen (außer Wohnungsunternehmen)
PR	Presse: Zeitungen, Radio, TV
POL	Polizei
SICH	Wach- und Sicherheitsdienste
QF1-Jury	QF1-Bewohner/innen-Jury
QR	Quartiersrat
FÖR	sonstige Förderer + Sponsoren
BA	Abteilungen des Bezirksamts
LAND	Behörden der Stadt Berlin
BUND	Behörden des Bundes
ARB	Arbeitsamt

SONST

sonstige

### Kategorien der Förderprogramme

QF1-3	Mittel Quartiersfonds 1-3
STU	Stadtumbau Ost/West
SAN	Sanierungsmittel
EFRE	Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
SAM	Programm Strukturanpassungsmaßnahmen
IdA	Programm Integration durch Arbeit
HZA	Programm Hilfe zur Arbeit
ABM	ABM – Programme
FKZ	Festkostenzuschussmaßnahme
LKZ	Lohnkostenzuschussmaßnahme
MAE	
BSHG	Mittel nach Bundessozialhilfegesetz
FSTJ	Freiwilliges soziales Trainingsjahr
KJHG	Maßnahmen nach dem KJHG
JSP	Jugendsofortprogramm (Bundesjugendministerium)“
LSK	Lokales Soziales Kapital
LOS	Lokales Kapital für soziale Zwecke
BEZ	andere bezirkliche Mittel
LAND	andere Landesmittel
EIG	Privatkapital der Eigentümer/Anwohner/Vereine des Quartiers, ehrenamtliche Tätigkeit
SPON	Sponsoring außenstehender Personen/Unternehmen/ Einrichtungen, Spenden

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 1 Strategisches Ziel: MEHR CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT</b>												
<b>Operationales Ziel 1.2: Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen</b>												
26.1.2.5	<b>QF3 Job-aktiv im Stadtteil II - Selbsthilfeförderung bei Bewerbung, Ausbildung, Arbeit bes. für Jugendliche</b>	Aktivieren von Jugendlichen zur Selbsthilfe und Übernahme von Verantwortung, Förderung Ehrenamt bes. Migrant/en/innen, Anleitung u. Fortbildung Jugendlicher als Berater/innen (Jugend berät Jugend), Initiierung eines niederschweligen Beratungsangebots rund um Arbeit im Stadtteil (Bewerbung, Internetrecherche, Kontakte zu Arbeitgebern über Datenbank), Lotsenfunktion, Vernetzung mit Angeboten in Stadtteil/Bezirk. Zielgruppe: arbeitslose Jugendliche u. Erwachsene, Jugendliche im Übergang Schule/Beruf, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund.	MIG, KIJU, SCHU, PER, BIL, ARB, BA, POL	DAF e.V.	13.01639.09 (2009)					2, 8	2010	Schwierigkeiten Jugendl. mit Bildungsthemen zu erreichen, Betreuung einzelner Jugendlicher sehr aufwändig, Kontakt gelingt über Freizeitangebote, viele Elterngespräche notwendig, Schulung von 3 Jugendlichen als Berater, gelungene Einbeziehung und Vermittlung einzelner sehr problematischer Jugendlicher brachten spürbare "Entlastung" im Stadtteil.
					2010	32.950 €	32.950 €					
26.1.2.8	<b>QF3 Job-aktiv im Stadtteil 2011, 2012 - Selbsthilfeförderung bei Bewerbung, Ausbildung, Arbeit bes. für Jugendliche</b>	siehe oben, Intensivierung der Kooperation mit anderen fachlich kompetenten Stellen und der Kontakte zu Eltern	MIG, KIJU, SCHU, PER, BIL, ARB, BA	DAF e.V.	13.02293.10 (2010)					2, 8	2011/2012	Projektbeginn 2011
					2011	33.000 €	33.000 €					
					2012	32.100 €	32.100 €					
26.1.2.6	<b>QF3 Neustart an der Carlo-Schmid-Oberschule - Schulprojekt zur Überwindung von Schuldistanz</b>	Schüler/innen mit Schuldistanz werden außerhalb der Schule gezielt betreut und unterrichtet, um ihnen danach eine bessere Integration in die Schule und so mehr Chancen auf einen qualifizierten Abschluss zu ermöglichen	SCHU, BIL, KIJU, BA, LAND, QR, QM	Die Wille gGmbH	13.01408.09 (2009)					1, 4, 8, 9	seit Sommer 2009 bis 31.07.2010	Im Schuljahr 2009/10 wurden ausgewählte Schüler/innen aus den 7. Klassen in Unterrichtsräumen außerhalb der Schule betreut. Das Projekt wurde im Einvernehmen Träger, Schule, Fördergeber vorzeitig beendet, da es nicht die gewünschten Erfolge erzielte und die Kooperation Träger und Schule nicht optimal funktionierte.
					2009	24.970 €	24.970 €					
					2010	11.050 €	11.050 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung	
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.				
26.1.2.7	<b>QF3 Neustart-Jugendcamps</b>	Mit Schüler/innen aus zwei Oberschulklassen und zwei Jugendgruppen aus Einrichtungen sollen Camps durchgeführt werden mit dem Ziel, Selbstfindung zu fördern, Schuldistanz zu überwinden, Zusammenhalt zu stärken und die Chancen für einen qualifizierten Abschluss zu verbessern. Daneben soll durch dieses Projekt der Bildungsverbund Schule/freie Träger/Stadtteil gefestigt werden.	SCHU, BIL, KIJU, BA, QM	Staakkato Kinder und Jugend e.V.								2011	Das Folgeprojekt wurde mit dem örtlichen Träger Staakkato Kinder und Jugend e.V. 2010 in einem Bildungsverbund QM, freie Träger, kommunale Jugendzentren, Jugendamt, Stadtplanungsamt, Schule gemeinsam entwickelt und soll 2011 beginnen
					2011	59.995 €	59.995 €						
<b>Z 2 Strategisches Ziel: MEHR FORT- UND WEITERBILDUNG</b>													
<b>Operationales Ziel 2.2: Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung</b>													
26.2.2.14	<b>QF3 Talentförderung und Talentshow im Kulturzentrum Gemischtes</b>	Talente aus den unterschiedlichsten Bereichen aus dem Stadtteil sollen in vorbereitenden Workshops gefördert werden und Auftrittserfahrung sammeln. Jugendliche beteiligen sich an der Organisation und werden darin geschult, dadurch erhält das Kulturzentrum ggf. neue Unterstützer	STZ, MIG, PER, KUL	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. (im Verbund mit DAF-Verein)	13.02079.10					4, 5, 8	2010 (Verlängerung bis Febr. 2011 beantragt)	Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, die das Projekt angeregt hatten und mit organisieren wollten, funktionierte nicht. Es wurde umgesteuert: Gemischtes führt das noch laufende Projekt nun in eigener Regie durch. Eine gelungene, gut besuchte Talentbühne fand im November statt und wird durch einen Workshop ergänzt, im Dezember wird gemeinsam gesungen, Anfang 2011 erhalten Talente aus dem Stadtteil Gelegenheit beim geplanten Ehrenamtsempfang aufzutreten.	
					2010	10.000 €	10.000 €						

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.2.2.15	<b>QF3 Aufwertung der Stadtteilbibliothek - Staaken liest 2011</b>	Durch Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur soll die Attraktivität der Siedlung insgesamt erhöht werden, Förderung des Lesens als Schlüssel zu mehr Bildung, Bildungschancen; Anschaffung von mehrsprachigen aktuellen Medien	BA, STZ, KUL, MIG	BA Spandau BiKuS	13.02333.10					4, 5, 8, 9	2011	Projektbeginn in 2011
					2011	12.000 €	12.000 €					
26.2.2.16	<b>QF2 Comic around the World: viertägiger Comic-Workshop in der Stadtteilbibliothek</b>	Ferienprogramm in der Stadtteilbibliothek: Viertägiger Workshop mit dem Thema Comics aus verschiedenen Herkunftsländern zur Vermittlung künstlerischer und zeichnerischer Techniken.	BIBL, INI, PER	Freundeskreis der Stadtbibliothek Spandau e.V.	12.01724.09					4, 5, 8	Mai bis August 2010	Trotz Sommerhitze kontinuierlich 15 begeisterte Teilnehmer/innen beim Workshop. 70 Besucher bei Ausstellungseröffnung, viele gelungene Arbeiten
					2010	3.350 €	3.350 €					
26.2.2.17	<b>QF2 Trommeln in der Christian-Morgenstern-Grundschule</b>	Von einem Musiker angeleitetes gemeinsames Trommeln zur Förderung der Konzentration, Identitätsfindung, Disziplin. Ausdruck finden für Gefühle im sozialen und kulturellen Rahmen.	SCHU, PER	FIZ - Evangelisches Johannesstift (in Kooperation mit einem Künstler)	12.01724.09					4, 5, 6, 8	März bis Dezember 2010	Wiederholung eines erfolgreichen Projektes, positive Wirkung auch auf Kinder mit emotional-sozialen Defiziten u. a. durch die Persönlichkeit des Musikers. Die Trommelgruppe beteiligt sich an vielen öffentlichen Auftritten in verschiedenen Einrichtungen des Stadtteils.
					2010	1.900 €	1.900 €					
26.2.2.18	<b>QF1 Astro-AG</b>	Jugendliche aus dem Gebiet lernen die Sternwarte in Staaken kennen und erlangen Kenntnisse zur Orientierung am Sternenhimmel .	KUL, PER	Bruno-H.-Bürgel-Sternwarte e.V.	11.01541.09					4, 5	September bis Dezember 2010	Angebot mit regelmäßiger Teilnahme von 9 Jugendlichen. Jugendliche haben besonders Interesse an Himmelsbeobachtungen, was aufgrund schlechter Wetterverhältnisse eher schwierig ist. Projekt läuft noch bis Ende 2010.
					2010	980 €	980 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.2.2.19	<b>QF1 Schule zeigt Farbe - Graffitiworkshop</b>	Graffiti-Kunst wird u. a. als Technik zur Gestaltung von Wandbildern vermittelt. Ausstellung der Ergebnisse im Kulturzentrum Gemischtes. Ehrenamtliches Angebot durch einen Pädagogikstudenten der FU in der Schule, Sachmittelförderung.	SCHU, PER	Student	11.01541.09					4, 5, 8	September bis Dezember 2010	10 Schüler der CSO fertigen Graffiti auf Leinwand an als Entwürfe für Wandbilder. Mit großem ehrenamtlichen Einsatz wurde zusätzlich eine Ausstellung im Kulturzentrum Gemischtes ermöglicht, die Vernissage war gut besucht und es gab viele positive Rückmeldungen. Die Schule will dem FU-Studenten und der Graffiti-Gruppe eine Außenwand zur Verfügung stellen.
					2010	1.000 €	1.000 €					
26.2.2.20	<b>QF1 Gitarrengruppen an der Carlo-Schmid-Oberschule</b>	Zusatzangebot zur Aufwertung der Oberschule in benachteiligtem Gebiet, über das Musikangebot Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung, Auftritt im Stadtteil geplant.	SCHU, PER	Musiker	11.01541.09					4, 5	September bis Dezember 2010	Projekt läuft noch, Auftritte von Schülern u. Schülerinnen der CSO sind im Stadtteil sehr beliebt, Auftritt der Gitarrengruppe in 2011 geplant.
					2010	1.000 €	1.000 €					
26.2.2.21	<b>QF1 Lernen leicht gemacht beim Lernspaßtag im FiZ</b>	Ein Projekt für Familien um Spaß am Lernen zu fördern. Anschaffung von mit Schule ausgewählten Arbeitshilfen und Übungsheften die Kinder unterstützen und Eltern motivieren sich mit Lerninhalten ihrer Kinder auseinander zu setzen.	PER, SOZ, SCHU	Bewohnerin	11.01541.09					4, 5, 8	September bis Dezember 2010	Das Projekt vernetzt Schule, Hort, FiZ, Eltern, Kinder. Über den Lernspaßtag im FiZ und regelmäßige Infozeiten konnten Kinder und Eltern erreicht werden, Projekt läuft ehrenamtlich, Förderung Sachmittel.
					2010	960 €	960 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 3 Strategisches Ziel: BESSERE QUALITÄT DES WOHN- UND LEBENSRAUMES</b>												
<b>Operationales Ziel 3.2: Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes</b>												
26.3.2.3	<b>QF3 Verschönerung Stadtteil - Umbau des Durchgangs hinter Stadtteilzentrum</b>	Der stark frequentierte Durchgang hinter dem Einkaufszentrum gilt als "dunkle Angst-Ecke" und soll ansprechender und heller gestaltet werden	BA, STZ, WOWI, KIJU, PER	GSW (Büro: Trautmann. Götz. Landschaftsarchitekten)	13.01700.09 (2008)					7, 8, 9	2010	Beginn Ende 2010. Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens fließen ein.
					2010	73.550 €	73.550 €					
26.3.2.4	<b>QF4 Park der Kulturen, Generationengarten</b>	Umgestaltung der Promenade nördlich der Obstallee zum "Park der Kulturen, Generationengarten" mit Ort für Familien mit kleineren Kindern, Jugendort mit Doppelbolzplatz, Seniorenort mit anspruchsvoller Gartengestaltung, Umgestaltung und Verringerung der Sandflächen am großen Spielplatz, zeitgemäße Geräte, bessere Beleuchtung.	BA, QM, BÜ, PER, WOWI	GSW (Büro: Trautmann. Götz. Landschaftarchitekten)	14.02076.10					7,8,9	ab Frühjahr 2010	2010 soll nach Verzögerung noch mit dem Doppelbolzplatz und dem Seniorenort begonnen werden, Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens fließen ein, Mittel reichen nicht für alle Maßnahmen.
					2010	250.000 €	200.000 €	WOWI				
					2011	250.000 €	200.000 €	WOWI				
<b>Z 4 Strategisches Ziel: BEWOHNERADÄQUATE (NACHFRAGEGERECHTE) SOZIALE INFRASTRUKTUR</b>												
<b>Operationales Ziel 4.1: Verbesserung der Schulsituation</b>												
26.4.1.11	<b>QF3 Schatzsuche - Theaterarbeit an der Grundschule</b>	Theaterspiel zur Stärkung der Kernkompetenzen, Einbindung von Theatermethoden in Unterricht an der Christian-Morgenstern-GS (ab Sommer 2010 auch GS am Amalienhof), Öffnung zum Stadtteil, Erhöhung der Attraktivität der Schule	SCHU, PER	Grips Werke e.V.	13.01386.09 (2009)					2, 5, 8, 9	2009/2010	Intensive Arbeitsprozesse mit Lehrerkollegium, Fortbildung für Lehrer/innen am Grips-Theater, Elterninfo, Projekttag mit Themenvielfalt für die beteiligten Klassen, öffentliche Präsentationen am 17.12.09 und 5.6.10; sehr positive Resonanz!
					2009	12.000 €	12.000 €					
					2010	24.000 €	24.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.4.1.14	<b>QF3 Schatzsuche II - Theaterarbeit an der Grundschule</b>	Theaterspiel zur Stärkung der Kernkompetenzen, Einbindung von Theatermethoden in Unterricht an der Christian-Morgenstern-GS (ab Sommer 2010 auch GS am Amalienhof), Verbesserung von Bildungschancen, Öffnung der Schulen zum Stadtteil, Erhöhung der Attraktivität der Schulen	SCHU, PER	Grips Werke e.V.	13.02122.10					2, 5, 8, 9	2010/2011	Intensive Arbeitsprozesse mit Lehrerkollegium, Fortbildung für Lehrer/innen am Grips-Theater, Elterninfo, Eltern-Kind-Workshops mit großer Nachfrage! Projektstage mit Themenvielfalt für beteiligte Klassen, weitere öffentliche Präsentation, sehr gute Resonanz bei LehrerInnen, Schüler/innen, Eltern und im Stadtteil!
					2010	13.000 €	13.000 €					
26.4.1.12	<b>QF3 Aufwertung Grundschulbibliotheken - Staaken liest 2010</b>	Durch Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur soll die Attraktivität der Siedlung insgesamt erhöht werden, Förderung des Lesens als Schlüssel zu mehr Bildung, Bildungschancen; begleitet durch Leseereignisse im Stadtteil (Lesen an ungewöhnlichen Orten, zu ungewöhnlichen Themen), die Lust auf Lesen machen und durch kreative Workshops an den drei Schulen ergänzt werden.	SCHU, BA, STZ, KUL, INI	BA Spandau BiKuS	13.01691.09 (2009)					2, 5, 8, 9	2010	Alle drei Schulen, die Bibliotheken und weitere Akteure wie Gemischtes, GWV, Staaken-Center, Kirchengemeinde beteiligten sich 2010 an "Leseereignissen im Stadtteil" für Groß und Klein auch an ungewöhnlichen Orten mit sehr unterschiedlicher Resonanz.
					2010	62.000 €	62.000 €					
26.4.1.15	<b>QF2 Aufwertung der Grundschule am Amalienhof - Anschaffung Whiteboards, mobiles Klassenzimmer</b>	Durch die Einrichtung eines interaktiven Klassenzimmers mit Whiteboard und Notebooks sollen neue Medien mit Regelunterricht verbunden und innovative Projekte möglich werden. Neben Vermittlung von Medienkompetenz werden verschiedene Lerntypen (visuell, auditiv und kinästhetisch) gefördert.	SCHU, BA, INI	Förderverein der GS am Amalienhof	12.01724.09 (2010)					2, 8, 9	April 2010	Erste positive Erfahrungen.
					2010	8.247 €	8.247 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 4.2: Unterstützung und Verstärkung von Jugendsozialarbeit in den Schulen</b>												
26.4.2.5	<b>QF3 Projekt Amalie - Schule im sozialen Umfeld (2010/11)</b>	An Schultagen Basisangebot als zusätzliche Betreuung während des Unterrichtes, Gewaltpräventionsprojekt "Faustlos & stark", praktische Lernangebote Kochen, Malen, Werken am Bauwagen, Elternaktivierung, Gespräche und Kurse zur Förderung der Erziehungskompetenzen (Erziehungsführerschein), enge Kooperation Schule und freier Träger: Schule im sozialen Umfeld. Verknüpfung der wichtigsten kindlichen Lebensbereiche: Familie, Schule und Freizeit.	SCHU KIJU STZ PER	Gemeinwesenverein Heerstr. Nord/contract in Zusammenarbeit mit Grundschule am Amalienhof	13.01630.09 (2009)					2,6,7,8,9	2010/2011	Die Verknüpfung der wichtigsten kindlichen Lebensbereiche: Familie, Schule, Freizeit gelingt. Das Projekt wird zunehmend von Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern angenommen, positive Resonanz von der Schulleitung, zunehmende Vernetzung im Stadtteil, aus 14 Klassen wurden Schüler/innen im Basisangebot betreut, Vier Kurse Erziehungsführerschein mit je ca. 10 TN, geringe Abbruchquote; nach erfolgreicher Präsentation im Juli 2009 Unterstützung durch Abt. Jugend und Bildungsverwaltung zugesagt, noch keine Verstetigung, Schlüsselprojekt.
					2010	60.000 €	60.000 €					
					2011	60.000 €	60.000 €					
<b>Operationales Ziel 4.3: Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)</b>												
26.4.3.16	<b>QF3 Fit mit Fitness</b>	Im Modellprojekt Jugendräte haben die Jugendlichen aus dem DAF-Verein ihre Projektidee ("Muckibude") zum Einbau von Fitnessgeräten im Keller vom DAF-Punkt weiter entwickelt und sich dafür engagiert	INI, MIG, PER, WOWI	DAF e.V.	13.01310.09 (2008)					4, 6, 9	2009	Die Projektidee der Jugendlichen wurde Anfang 2009 im Beirat vorgestellt und der Antrag über DAF gestellt; die Umsetzung verzögerte sich auch wegen mehrerer Einbrüche beim DAF-Verein, Raum ist 2010 in Betrieb gegangen.
					2009	20.000 €	20.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.4.3.17	<b>QF1 Meine Comics in meinem Kiez-Comics im realen Umfeld</b>	Auseinandersetzung mit dem Stadtteil mit dem Medium Comics. Jugendliche sollen begeistert werden Comics und Geschichten aus dem Stadtteil zu gestalten. Mit Hilfe von Zeichentableaus sollen Fotografien und Zeichnungen am Computer zusammengeführt und bearbeitet werden. Mit einer Ausstellung wird Projekt abgerundet werden.	SOZ	CIA-Spandau	11.01541.09 (2010)					5, 8	Oktober bis Dezember 2010	Mit bis zu 16 Teilnhmer im Alter von 10 bis 14 Jahren findet das Angebot regelmäßig in der Jugendeinrichtung statt. Auch außerhalb des Angebotes Arbeiten Jugendliche bis 18 Jahren mit den Zeichentableaus. Ausstellung wird vorbereitet. Projekt läuft ohne Finanzierung weiter.
					2010	990 €	990 €					
26.4.3.10	<b>QF4 Umbau Haus am Cosmarweg</b>	Öffnung der straßenseitigen Fassade, Anbau einer Pergola (mit Beteiligung von Jugendlichen) und Schaffung von Übernachtungsplätzen im Dachgeschoss, Einbau von Dachgauben und behindertengerechter Toiletten; Verbesserung der Möglichkeiten für familiengerechte Angebote, Kinder- und Jugendgruppen	KIJU, BÜ, PER, BA	BA Spandau (mit Staakkato Kinder und Jugend e.V.)	14.01418.09 (2007)					5, 8	2009/2010	Durch Einbruchdiebstahl mit Vandalismusschäden im November 2010 verzögert sich die Wiedereröffnung.
					2009	50.000 €	50.000 €					
					2010	37.000 €	37.000 €					
<b>Operationales Ziel 4.5: Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen</b>												
26.4.5.8	<b>QF1 Brennofen-Lüfter</b>	Erneuerung des Lüfters für den Keramikbrennofen als Voraussetzung zur Weiterführung von sechs Gruppen	SOZ, PER	Fördererverein Heerstraße Nord e.V.	11.01541.09 (2010)					2, 5	Mai 2010	Die therapeutischen und offenen Töpfergruppen im Fördererverein sind beliebt und bereichern das Angebot im Stadtteil.
					2010	490 €	490 €					
<b>Operationales Ziel 5.3: Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen</b>												
26.5.3.6	<b>QF2 Festtage in Heerstraße Nord</b>	Mädchenfest, Spiel- und Sportolympiade, Drachenbasteln im Einkaufszentrum und Drachenfest, gemeinsames Grillen für Erfahrungsaustausch und Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders	INI, PER	DAF e.V.	12.01724.09 (2010)					4, 8	Juni bis Oktober 2010	Vielseitiges Angebot bereicherte das Stadtleben und hat Nachbarschaften gestärkt.
					2010	3.400 €	3.400 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.5.3.7	<b>QF1 Frühlings- und Osterfest im Stadtteil Heerstraße- Nord</b>	Bastel- und Spielangebot für Kinder im Staaken-Center zur Förderung des Miteinanders und Austausch	INI, PER	Bewohnerin (in Kooperation mit DAF e.V.)	11.01541.09 (2010)					4, 8	April 2010	Auftakt für eine Reihe von gut besuchten Bastelangeboten im Staaken-Center. Das Angebot wird durch DAF in Kooperation mit einer Bewohnerin und Unterstützung des Einkaufszentrums ohne Förderung weitergeführt.
					2010	730 €	730 €					
26.5.3.8	<b>QF1 Graffiti-Malerei im Staaken-Center</b>	Unter Anleitung von Graffiti-Künstlern wird Kindern bis 14 Jahren ein Einstieg in legale Graffitikunst als Gegenmodell zu Vandalismus ermöglicht.	INI, PER	DAF e.V.	11.01541.09 (2010)					4	Mai 2010	Bis zu 20 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 25 Jahren nahmen teil. Graffiti-Malerei war so nachgefragt, dass zwei weitere Termine im Staaken-Center durchgeführt wurden.
					2010	520 €	520 €					
<b>Operationales Ziel 5.4: Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil</b>												
26.5.4.4	<b>QF1 Staaken gestern und heute - ein bunter Nachmittag mit Ausstellungseröffnung Filmpremiere, Siegerehrung des Stadtteilspiels und vielen Stadtteilkünstlern</b>	Anlässlich des Wochenendes der Stadtteilzentren unter dem Motto "Staaken gestern und heute" ein Nachmittag mit Ausstellungseröffnung, Lesung, Trommeln, Kindertheater, Zaubereien, Tanz und Musik im Kulturzentrum Gemischtes.	STZ, QM, INI, KIJU, WOWI, GEW, REL, SOZ, SCHU	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	11.01541.09 (2010)					4, 8, 9	Mai bis November 2010	Stadtteiffest im Gemischtes, das gemeinsam mit vielen Einrichtungen, Akteuren, Ehrenamtlichen organisiert und ein großer Erfolg wurde. Die Ausstellung "Staaken gestern und heute" hat auch danach noch viele Besucher/innen angezogen.
					2010	690 €	690 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 6 Strategisches Ziel: BESSERES GESUNDHEITSNIVEAU</b>												
<b>Operationales Ziel 6.2: Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation</b>												
26.6.2.3	<b>QF3 Spiel, Sport und Bewegung im Stadtteil</b>	Das Projekt soll die Bevölkerung zu Sport und Bewegung animieren und darüber die Nachbarschaften stärken. In 2011 werden Sportangebote verschiedenen Inhalts an alle Bevölkerungsgruppen herangetragen. Im Sommer ist ein Gesundheitstag im Rahmen eines Stadtteilfestes geplant. Im Sommer 2012 soll ein großes Sportfest als Stadtteilfest zum Abschluss organisiert werden. Im Rahmen des Projektes werden geeignete Bewohner/innen über den LSB als Übungsleiterhelfer/innen fortgebildet.	KIJU, SCHU, PER, INI, SPO, SONST	Menschen-in-Bewegung e.V.	13.02273.10 (2010)					1, 2, 8	2011/2012	Projekt beginnt 2011
					2011	20.000 €	20.000 €					
					2012	12.000 €	12.000 €					
26.6.2.4	<b>QF2 Kochschule gesunde Ernährung in der Kita Wunderblume</b>	Gesundheitsförderung durch Ernährungsberatung und gemeinsames Kochen in der Kita und in der Christian-Morgenstern-Grundschule	BA, PER, KIJU, SCHU	Fipp e.V.	12.01724.09 (2010)					2, 4	2010	21 Termine über das ganze Jahr verteilt mit Kindern und Eltern aus dem Stadtteil mit bis zu 15 TN pro Termin
					2010	2.987 €						
26.6.2.5	<b>QF1 Herzmeditationsgruppe: Basismaterial</b>	Basismaterial als Anschlag für regelmäßiges Angebot zur Förderung der individuellen Lebensqualität und Gesundheit, Einblick und Anregung durch Meditation	SOZ, PER	Förderverein Heerstraße Nord e.V.	11.01541.09 (2010)					4	Oktober bis Dezember 2010	Angebot wird gut von bis zu 15 Bewohner/innen angenommen (Anzahl steigend) Nach Meditationslehrerwechsel weitere Schnuppertermine. Der Träger führt das Gruppenangebot ohne Förderung weiter.
					2010	985 €	985 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.6.2.6	<b>QF1 Kochkurs gesunde Ernährung im FiZ</b>	Anschaffung eines Kühlgerätes für das FiZ zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, die von der Berliner Tafel geliefert werden, um regelmäßige Kochabende im FiZ zu ermöglichen. Förderung von Begegnung, Austausch und gesunder Ernährung.	SOZ, PER	Ev. Johannesstift	11.01541.09 (2010)					4	ab Oktober 2010	Sachmittelförderung, Betreuung ehrenamtlich.
					2010	930 €	930 €					
<b>Operationales Ziel 6.3: Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in Familien, Kitas, Schulen und Sportvereinen</b>												
26.6.3.5	<b>QF3 Gesund sind wir stark ! - Gesundheitsförderung im Stadtteil Heerstraße</b>	Da sich die Folgen sozialer Benachteiligung beim Gesundheitsniveau im Stadtteil negativ bemerkbar machen, soll ein Projekt zur Gesundheitsförderung durchgeführt werden. Neben der Ermittlung der Ressourcen sowie besserer Vernetzung und Information im Stadtteil sollen auch Weiterbildung und Finanzierungswege z.B. über Krankenkassen ausgebaut werden.	BA, KIJU, PER, STZ, MIG	BA Spandau in Kooperation mit ZAGG GmbH	13.01730.09 (2009)					2, 4, 8	2010	15 Bewohner/innen und ehrenamtlich Tätige wurden in insgesamt 56 Stunden in Gesundheitsthemenbereichen und Beratungskompetenzen fortgebildet und zertifiziert. Multiplikator/innen kommen in Einrichtungen im Gebiet zum Einsatz.
					2010	20.000 €	20.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 7 Strategisches Ziel: BESSERES SICHERHEITSNIVEAU UND STEIGERUNG DES SUBJEKTIVEN SICHERHEITSEMPFINDENS</b>												
<b>Operationales Ziel 7.3: Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention</b>												
26.7.3.2	<b>QF3 Antigewaltprojekt - Reduzierung der Gewaltbereitschaft besonders der 8-12jährigen in der Großsiedlung Heerstraße Nord</b>	Integration eines Anti-Gewalt-Trainings an der Grundschule und den Jugendfreizeiteinrichtungen „Steig“ und „KiK“ mittels Baustein-Seminaren und regelmäßigen Praxis-Einheiten. In Studientagen und Praxis-Workshops werden Lehrer, Erzieher, Eltern und Schüler in die Lage versetzt, mit Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen und die Konfliktkompetenz zu fördern. Lehrer/innen und Erzieher/innen nehmen an den stattfindenden Praxis-Einheiten teil und werden als Multiplikatoren das Anti-Gewalt-Training später selbst weiterführen.	SCHU, KIJU, INI, PER, POL	Menschen-in-Bewegung e.V.	13.02175.10					2, 8	2010/2011/2012	Die Fortbildungen erfolgen in Kooperation mit einem Mitarbeiter von "Stark ohne Gewalt". Zu Beginn des Projektes war es schwierig die Eltern zu erreichen. Ein Elternfrühstück soll angeboten werden.
					2010	6.000 €	6.000 €					
					2011	36.000 €	36.000 €					
					2012	18.000 €	18.000 €					
<b>Z 8 Strategisches Ziel: MEHR SOZIALE UND KULTURELLE INTEGRATION</b>												
<b>Operationales Ziel 8.2: Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten)</b>												
26.8.2.14	<b>QF3 Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm im Kulturzentrum Gemischtes II</b>	Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm im Kulturzentrum Gemischtes, Tanztee nicht nur für Ältere, Salsa für alle, Ladies Night nur für Frauen und Poetry Slam - Dichterwettbewerb für Schüler/innen.	KUL, INI, STZ, PER	Staaakato Sound gGmbH	13.01736.09 (2009)					2, 4, 5, 9	2010/2011	Die Tanzangebote sind beliebt und gut besucht, die Disco für Frauen war schlecht besucht und wurde aufgrund von organisatorischen Problemen mit beteiligten Frauen abgesagt, Poetry Slam findet im Dezember 2010 statt.
					2010	15.000 €	15.000 €					
					2011	10.000 €	10.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.8.2.17	<b>QF3 Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm III</b>	Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm will Bewohner/innen zum Mitmachen motivieren und in das Kulturzentrum Gemischtes führen, Tanztee, Salsa, Unterhaltungs- und Bildungsangebote.	KUL, INI, STZ, PER	Staakkato Kinder und Jugend e.V.	noch keine PSS-Nummer (2010)					2, 4, 5, 9	2012	Projekt beginnt 2012; da das Programm zusätzlich immer einen hohen ehrenamtlichen Einsatz des Projektträgers erforderte, wird ab 2012 Staakkato Kinder und Jugend e.V. übernehmen.
					2012	10.000 €	10.000 €					
26.8.2.12	<b>QF3 Bolzplatzliga</b>	Fortsetzung des erfolgreichen Projektes zum Aufbau einer Bolzplatzliga mit Jugendmannschaften aus Heerstraße und Falkenhagener Feld; Förderung von Integration, Fairness und Toleranz im sportlichen Wettbewerb. Übernahme von Verantwortung durch Jugendliche in der Mannschaftsbetreuung bzw. -organisation.	KIJU SCHU PER	1. FFV Spandau e.V.	1300987.09 (2008)					2,4,6,7, 9	ab Jan 2009	Projekt hat sich zur Gewaltprävention bewährt; mehrere Hundert aktive Straßenfußballer/innen, wenige Sponsoren, Projekt soll in Zukunft über Aktionsraum Plus gefördert werden.
					gesamt in drei QM-Gebieten: 28.000 €	gesamt in drei QM-Gebieten: 28.000 €						
					2009	12.000 €	12.000 €					
2010	12.000 €	12.000 €										
26.8.2.13	<b>QF3 Forum Jugendkultur - Beteiligung von Jugendlichen an der Entwicklung des Stadtteils</b>	Jugendliche, Jugendszenen sollen an der Entwicklung des Stadtteils stärker beteiligt werden, aufsuchende Jugendarbeit, Workshops an Schulen und Einrichtungen; Förderung Kooperation, Vernetzung und Impulse für in der Jugendarbeit Tätige.	KIJU, BA, QM, SCHU, PER, INI, MIG, POL	Staakkato Kinder und Jugend e.V.	13.01301.09 (2009)					2,4,5	seit Juli 2009	Durchführung von Ideenwerkstatt Jugend mit in der Jugendarbeit Tätigen, Entwicklung von Jugendprojekten, Jugendforum mit eigenem Budget für Jugendliche. Jugendliche unterschiedlicher Jugendszenen wurden in Schule und Einrichtungen erreicht aber nur wenige nicht institutionell angebundene Jugendliche. Punktuell gute aber keine kontinuierliche Beteiligung von Jugendlichen.
					2009	20.000 €	20.000 €					
					2010	20.000 €	20.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.8.2.15	<b>QF2 Tage der Religion</b>	Gemeinwesenverein und Deutsch-Arabische Freundschaft, Familienförderverein laden gemeinsam mit Vertretern der jeweiligen Religionen zum Austausch, zum Kennenlernen und zum friedlichen Dialog in das Kulturzentrum Gemischtes ein.	STZ, MIG, REL, WOWI	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. in Kooperation mit DAF-Verein	12.01724.09 (2010)					2, 5, 9	2010	Nach gemeinsamem Fastenbrechen im Ramadan und einer Veranstaltung zur jüdischen Religion wurden 2010 zwei weitere Veranstaltungen zu Christentum und zu Gemeinsamkeiten der Religionen durchgeführt, die TdR wurden von der Wohnungsgesellschaft GSW unterstützt.
					2010	2.880 €	2.880 €					
26.8.2.18	<b>QF2 Stadtteilväter bewegen sich und Spandau</b>	Angebote und Aktivitäten für Väter und junge Männer zur Förderung des Kennenlernens und Austauschs auch um Ehrenamtliche für die Bolzplatzliga zu gewinnen, Initiierung einer Vätergruppe	KIJU	Bolzplatzliga	12.01724.09 (2010)					2, 7, 9	Juli bis Dezember 2010	Der Kontakt zu den Vätern gestaltet sich schwieriger als erwartet; bis zu 7 Väter nehmen an regelmäßigen Treffen teil.
					2010	5.000 €	5.000 €					
26.8.2.19	<b>QF2 Fußball WM 2010 - Staaken guckt, lernt und kickt mit!"</b>	In mehreren Einrichtungen und auf Bolzplätzen im Stadtteil werden anlässlich der Fußball-WM 2010 Aktionen, Diskussionen, Turniere und Spielübertragungen organisiert.	KIJU, PER, MIG	Mitarbeiter Jugendzentrum in Kooperation mit CIA Spandau, JZ STEIG, DAF, Streetwork Staaken, 1.FFV Spandau	12.01724.09 (2010)					2, 4, 5, 7	Juni/Juli 2010	Gute Vernetzung und Kooperation von Initiativen und Einrichtungen; Freizeit-, Kultur- und Sportprogramm mit Übertragung der meisten Spiele wurden gut angenommen und förderten nachbarschaftliche Kontakte und Integration.
					2010	8.500 €	8.500 €					
<b>Operationales Ziel 8.3: Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft / Förderung nachbarschaftlicher Kontakte</b>												
26.8.3.5	<b>QF3 Beratung und Begleitung im Familienzentrum FiZ</b>	Unterstützung des Familienzentrums durch qualifiziertes Beratungsangebot des Gemeinwesenvereins und Aufbau, Anleitung, Weiterbildung einer Gruppe ehrenamtlicher Nachbarschaftshelfer/innen	STZ, KIJU, SCHU, PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	13.00738.08 (2008)					2,5,8,9	seit Nov 2008	Regelmäßige wöchentliche, stark nachgefragte Beratung (4h pro Woche) im FiZ; über 20 Ehrenamtliche, die Selbsthilfegruppen organisieren, Kinder betreuen, Veranstaltungen begleiten, zum Basteln anleiten etc.
					2008	4.570 €	4.570 €					
					2009	16.950 €	16.950 €					
					2010	16.950 €	16.950 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.8.3.10	QF3 Beratung und Begleitung im Familienzentrums FIZ II	s. o.	STZ, KIJU, SCHU, PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	13.02271.10 (2010)					5, 9	ab 2011	Projektbeginn ab 2011
					2011	15.700 €	15.700 €					
					2012	15.300 €	15.300 €					
<b>Z 9 Strategisches Ziel: PARTIZIPATION DER BEWOHNER/INNEN UND AKTEURE</b>												
<b>Operationales Ziel 9.2: Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs-, und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär / dauerhaft)</b>												
26.9.2.12	QF3 Aufbau Stadtteilportal und Online-Redaktion weitere Unterstützung Stadtteilzeitung/ Medienwerkstatt	Information über Angebote von Aktiven, Einrichtungen und Vereinen im Stadtteil und im Umfeld. Aktivieren von BewohnerInnen. Begleitung Redaktionsgruppe der Stadtteilzeitung "Treffpunkt" durch einen Journalisten (4 Ausgaben im Jahr, Verteilung in alle Briefkästen), möglichst (tages-)aktuelle Informationen auf einem gemeinsamen Stadtteilportal: staaken.info, Aktivieren und Schulung von Online-Redakteuren durch einen Stadtteilreporter und einen IT-Spezialisten, Kooperation mit Jugendzentrum, Medienkompetenzzentrum, DAF-Verein, Kulturzentrum Gemischtes, Oberschule usw.,	QM, SCHU, STZ, SEN, INI, PER, WOWI	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	13.00802.08 (2008)					2, 4, 5, 8	November 2008 bis Dezember 2010	Über das QM ist es gelungen, den unregelmäßig erscheinenden „Treffpunkt“ zu einer lebendigen Stadtteilzeitung, die auch über das Quartiersmanagement berichtet, auszubauen (vier Ausgaben im Jahr). Eine ehrenamtliche Redaktionsgruppe im Alter von 20 bis 88 Jahren wird begleitet und geschult (derzeit 10 "ständige" sowie mehrere "assoziierte" Mitglieder), der Aufbau eines aktuellen Stadtteilportals (staaken.info) im Internet kommt bei Einrichtungen wie Bewohnern sehr gut an, 7 Oberschüler haben sich in der Projektwoche an Workshop staaken.info beteiligt.
					2008	10.000 €	10.000 €					
					2009	29.500 €	29.500 €					
					2010	29.500 €	29.500 €					
26.9.2.16	QF3 Stadtteilportal und Stadtteilzeitung II	Weiterführung des erfolgreichen Projektes s. o.	QM, SCHU, STZ, SEN, INI, PER, WOWI	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	13.02319.10					2, 4, 5, 8	2011/2012	Projektbeginn in 2011
					2011	26.300 €	26.300 €					
					2012	25.600 €	25.600 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
26.9.2.15	<b>QF3 Aktivierende Stadteilerkundung IV</b>	Folgeprojekt zur Entwicklung weiterer "Fanartikel" Identifikation der Bewohner/innen mit dem Stadtteil und Image sollen verbessert werden, Bewohneraktivierung durch Einbeziehen in Mottowettbewerb, Entwicklung von Stadtteillogo, Erstellen einer Image- und Stadtteilbroschüre, Wegweisersystem und "Fanartikeln" aus dem Stadtteil;	PER, INI, SCHU, KIT, KIJU, SEN, GEW, WOWI, QM, QR	BA und Büro Stadträumliches Lernen - Gerischer, Zschunke, Jablonka	13.01729.09					3,5,8	2010	Stadtteilmotto: Staakengagiert wurde aus ca. 80 Einsendungen prämiert, Logo und Wegweiser wurden entwickelt und abgestimmt, Wegweisertafeln wurden bis Ende 2009 an 14 Orten aufgestellt, die Stadtteilbroschüre wurde in einer Auflage von 10.000 Stück gedruckt, mit mehreren Einrichtungen wurden Fanartikel entwickelt, ein Faltplan und weitere Artikel, die über das neue Stadtteillogo die Identifikation mit dem Stadtteil stärken, wurden begleitend hergestellt und über das QM verteilt.
					2010	10.000 €	10.000 €					
<b>Operationales Ziel 9.3: Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen</b>												
26.9.3.2	<b>QF3 Wohnumfeldplanung mit Bewohner/innen (Park der Kulturen, Generationengarten)</b>	Beteiligung der Bewohner/innen an der Planung der Umgestaltung der Freiflächen entlang des Wirtschaftsweges parallel zur Obstallee.	WOWI, QM, PER, BÜ	Landschaftsplanungsbüro gruppe F	13.01337.09 (2008)					7, 8, 9	2009	Umfangreiche Beteiligung von Bewohner/innen durch "Charrette-Verfahren" im Vor-Ort-Büro im Staaken-Center; Ideen von ca. 450 Bewohner/innen sind in die Ausschreibung und Umsetzung 2010/11 durch die GSW eingeflossen.
					2009	11.000 €	11.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>VERSTETIGUNG</b> <b>Beispiele für verstetigte und nachhaltig wirksame abgeschlossene Projekte</b>												
<b>Operationales Ziel 2.2:      Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung</b>												
V	<b>Wortstark - Treffpunkt Bibliothek</b>	Verbesserung der Sprachkompetenz von Kita-Kindern durch Materialien, die zum Sprechen und Formulieren animieren, Leseförderung; Heranführen an die Bibliothek, Förderung des kulturellen Austausches.	BIL KIT SCHU KIJU	Stadtteilbibliothek Heerstraße								(QF1 2008) Geringe Sachmittelförderung ermöglicht fortlaufende Förderung vieler Kita-Kinder.
V	<b>Lerninseln für die Carlo-Schmid-Oberschule</b>	Anpassung der Bildungsinfrastruktur an heutige Anforderungen, Verbesserung der Bildungschancen in benachteiligten Gebieten Einbau von mehreren Lerninseln (2 in Klassenräumen, 4 in Säulenhallen), Platz zum Lernen und Verweilen für Schüler/innen, technische Ausstattung für zusätzliche Lernimpulse.	SCHU, BA, BÜ, PER	BA BiKus								(QF3 PJ 2007) Mit Beteiligung der Schüler/innen ist es dem Büro "Baupiloten" gelungen die unwirtschaftlichen Säulenhallen zu Verweil-Orten umzugestalten; zwei heruntergekommene Klassenräume wurden Lerninseln mit technischer Ausstattung wie Whiteboards etc., Nachhaltige Verbesserung der Attraktivität der Bildungsinfrastruktur im Gebiet.
<b>Operationales Ziel 4.1:      Verbesserung der Schulsituation</b>												
V	<b>Umgestaltung des Freigeländes der Grundschule am Amalienhof</b>	Neuer Pavillon als Begegnungsraum, Anlage eines Beachvolleyballfeldes, Einrichtung eines Verkehrsgartens, Entsigelung von Wegflächen.	SCHU, BÜ, BA	BA Spandau								(QF4PJ 2007) Verbesserung der Freiraumsituation fortlaufend.
V	<b>Medien für die Schulbibliothek an der Carlo-Schmid-Oberschule</b>	Durch ein aktuelles Medienpaket wurde die Attraktivität der Schulbibliothek und Bildungschancen verbessert werden.	SCHU, BA, INI	Freundeskreis der Stadtbibliothek Spandau e.V.								(QF2 PJ 2009) Anschaffungen in 2009 getätigt.

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 4.3: Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)</b>												
V	<b>Aufwertung der sozialen Infrastruktur - KiK Jugendcafe</b>	Ergänzung der Ausstattung durch einen Wandschrank und weitere Einrichtungsgegenstände, Aufstellen eines Containers für die Gartenmöbel etc.	KIJU, QM, BÜ	BA Spandau								(QF3 PJ 2008) Ausstattung wurde der veränderten Konzeption (kleinere Kinder, Jungmütter, Öffnung für Familien und Hobbykurse) angepasst.
V	<b>Aufwertung der sozialen Infrastruktur - KiK Jugendcafe II</b>	Umgestaltung von Gruppenräumen, Cafe, Küche, Verschönerung Sanitäranlagen	KIJU, QM, BÜ	BA Spandau								Umgestaltung Küche, Cafe konnte bis Oktober abgeschlossen werden, Mängel in der Ausführung werden derzeit beseitigt.
V	<b>Aufwertung der sozialen Infrastruktur - Stadtteilzentrum</b>	Erhöhung der Multifunktionalität von Stadtteilzentrum und Gruppenräumen für Beratung, Kurse, Hobbytreff, Treffpunkt für Ehrenamtliche (variable Tische, Wandschränke, Küche)	STZ, PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.								(QF3 PJ 2008) Fortlaufende Funktionsverbesserung für Stadtteilzentrum, Tische wurden z.B. für Charrette-Verfahren ausgeliehen.
V	<b>Wandmalerei am Jugendzentrum Räcknitzer STEIG</b>	Neugestaltung/Wandmalerei (Künstler mit Jugendlichen) Fassade des Jugendzentrums Räcknitzer Steig	KIJU, PER, BA	BA Spandau								(QF3 PJ 2008) In Abstimmung mit den Verfahrensbeteiligten von QF4 in QF3 übernommen, nach Verzögerung mit Unterstützung von Künstlern und Jugendlichen fertig gestellt, durch brennende Mülltonne Seitenwand beschädigt und bisher nicht repariert.
V	<b>Besseres Freizeitangebot durch Bolzplatztore</b>	In der Rudolf-Wissell-Siedlung gibt es Konflikte mit Jugendlichen, es sollen durch Bolzplatztore mit Unterstützung der Hausverwaltung bessere Freizeitangebote geschaffen werden, auch zur Unterstützung der Bolzplatzliga	KIJU, MIG	Alt & Kelber GmbH								(QF2 PJ 2009) Seit 2010 in Betrieb
V	<b>Rollerfläche auf dem Spielplatz Cosmarweg</b>	Bau einer asphaltierten Roller- und Skater-Fläche für kleinere Kinder zur Entlastung der Skateanlagen am Räcknitzer Steig und am Bullengraben	BÜ, KIJU, BA	BA Spandau								(QF4 2007) 2009 fertiggestellt

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 4.4: Verbesserung der Kinderbetreuung</b>												
V	<b>Modellprojekt 'Familie im Zentrum' : notwendige Umbauten am Standort Christian-Morgenstern-Grundschule</b>	Errichtung eines Containers auf dem Gelände der Christian-Morgenstern-Grundschule	SCHU, KIT, KIJU, BA, INI, QM	BA Spandau								(QF4 2007) Der auf dem Schulgelände errichtete gelbe Container wird vom FIZ genutzt
V	<b>Kita Wunderblume - Umgestaltung des Spielgartens</b>	Bau eines Erlebnispfad und neue Balanciergeräte, neue Laufstrecke und Fahrwege für Roller, Austausch von Spielsand	KIT, PER, BÜ	Fipp e.V.								(QF4 2007) mit Eltern, Kindern, Erzieherinnen abgestimmte und gelungene Umgestaltung
V	<b>Elternteestube in der Kita Wunderblume</b>	Aufbau einer Eltern-Kind-Gruppe, Einrichtung einer Elternteestube zur niedrigschwelligen Beratung, Förderung, Aktivierung von Familien; enge Anbindung an Familie im Zentrum (FIZ)	KIT, PER	Fipp e.V.								(QF2 2008) Elternteestube wurde eingerichtet, Resonanz gut aber Elternaktivierung braucht langen Atem und weitere Unterstützung
V	<b>Musikalische Gruppenarbeit</b>	Musikprojekt für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderungsbedarf im "Kulturzentrum Gemischtes"	KIJU, PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.								(IBB 2006) Wird nach Anschub Soziale Stadt im Jugendzentrum weiter geführt, die Rhythmikgruppe trat u. a. beim Sommerfest auf.
V	<b>Buchstabenpuzzle und Zahlensalat</b>	Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung für Kinder, die sonst keine/wenig Unterstützung erhalten, um die Chancen in der Schule zu verbessern	MIG, PER, SCHU	DAF e.V.								(QF1 2007) Angebot wird vom DAF-Verein derzeit ohne Förderung weitergeführt
V	<b>Psychomotorik für Eltern und Kinder mit Einführung für die Eltern</b>	Förderung des Aufbaus einer Psychomotorik-Gruppe mit Eltern und Kindern; Matten und Material	KIT, PER	Kita Seeburger Weg								(QF1 2008) nach Anschub Soziale Stadt wird die Gruppe weitergeführt.

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 4.5: Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen</b>												
V	<b>Familiensonntage Cosmarweg, Zeit für die Familie, Fit durch Campen</b>	Preiswertes und attraktives Freizeit- und Kulturangebot für Familien, Workshops auch im Freien (teilweise mit Übernachtung) zu gesunder Ernährung, Kunst, Sport; Training Sozialkompetenz. Förderung nachbarschaftlicher Kontakte, Bewohnerbeteiligung.	KIJU MIG STZ PER BA	Staakkato Kinder und Jugend e.V.								(QF2 2007) Familiensonntage werden als Familiencafé mit ergänzenden kreativen Angeboten weiter geführt; Eltern an der Organisation zu beteiligen bleibt schwierig
V	<b>Stadtteilgarten rund ums KIK</b>	Gemeinschaftliche Gestaltung des Gartens rund um das Kinder- und Jugendcafé mit Kindern und BewohnerInnen; Förderung des Miteinanders im Stadtteil	KIJU, MIG, PER WOWI	Bewohnerin								(QF1 2007) Beteiligung der Nutzer/innen bei der Gestaltung der Gartenanlage bleibt Teil des Konzeptes im Kik
V	<b>Töpfern an der Töpferscheibe</b>	Durchführung ehrenamtlicher Töpferkurse ermöglicht durch die Anschaffung einer neuen Töpferscheibe	SOZ PER	Förderverein Heerstraße Nord e.V.								(QF1 2007) Von Töpfergruppe, gemischt in Alter und Herkunft; wird die Töpferscheibe nahezu täglich genutzt; Kurse werden ohne weitere Förderung fortgesetzt.
<b>Operationales Ziel 5.2: Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten</b>												
V	<b>Ausstattung Kulturzentrum Gemischtes</b>	Ergänzung der Ausstattung des Kulturzentrums in einem ehemaligen Supermarkt z. B. durch Bühnentreppe, Herd mit Abzug, Geschirr, Familienfeste, Tischwäsche	INI STZ PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	12.00299.07 (2008)							(QF2 PJ 2008) Ergänzung der Ausstattung erweitert Möglichkeiten des Kulturzentrums Gemischtes

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
V	<b>Wir geben dem Stadtteil einen Rahmen, Wechselrahmen zur Ausstellung von Stadteilkunst</b>	In der Stadtteilbibliothek können Rahmen ausgeliehen werden, um Ausstellungen, v.a. von BewohnerInnen zu ermöglichen	BIL, PER, STZ	Leiterin Stadtteilbibliothek	11.00992.09 (2009)							(QF2 PJ 2009) Rahmen wurden zum Jahresende 2009 angeschafft und seither regelmäßig genutzt.
<b>Operationales Ziel 5.3: Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen</b>												
V	<b>Alles hat seine Zeit - Mädchen und Frauen im Stadtteil Heerstraße Nord</b>	Gezielte Angebote für Frauen und Mädchen, die den Wunsch nach regelmäßigem Austausch in geschützter Atmosphäre haben	KIJU, INI, PER, MIG	DAF e.V.	12.00993.09 (2009)							Der DAF-Verein macht fortlaufende Angebote für Mädchen und Frauen
<b>Operationales Ziel 5.4: Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil</b>												
V	<b>Ausstattung für Stadteulfeste</b>	Um Leihgebühren in Zukunft zu vermeiden und Einrichtungen zu Stadteulfesten anzuregen, wurden Tische und Bänke angeschafft, die von allen Akteuren ausgeliehen werden können	STZ, KIJU, WOWI, PER, MIG, SCHU	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	12.00993.09 (2009)							Wohnungsgesellschaft GSW hat Lagerraum kostenlos zur Verfügung gestellt.
<b>Operationales Ziel 6.3: Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in Familien, Kitas, Schulen und Sportvereinen</b>												
V	<b>Staaken bewegt sich - Nordic Walking für Erwachsene und Jugendliche</b>	Förderung von Gesundheit und Fitness, Teilnehmer/innen werden von ehrenamtlichen Trainern in die Technik des Nordic Walking eingeführt	STZ, SCHU, PER	Bewohner								(QF1 2008) Kurse laufen nach Anschlag über Soziale Stadt ohne Förderung weiter

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					Progr.Jahr HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 8.2: Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten)</b>												
V	<b>Stadtteilbus</b>	Der Stadtteilbus stellt besonders für die aufsuchende Jugendsozialarbeit eine Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten dar, kommt darüber hinaus im gesamten Gebiet zum Einsatz und stärkt so den Zusammenhalt der Einrichtungen	KIJU, STZ	Staakkato Kinder und Jugend e.V. - Streetwork Staaken								(QF3 2008) Der über das QM angeschaffte Stadtteilbus kommt für die aufsuchende Jugendsozialarbeit der Streetworker zum Einsatz und wird von Einrichtungen ausgeliehen; die Wohnungsgesellschaft GSW konnte als Sponsor für laufende Kosten gewonnen werden
V	<b>Sprachförderung und Integration</b>	Sprachförderung und Erhöhung der Mobilität durch Exkursionen als Chance für bessere Integration	SCHU PER	Bewohnerin								(IBB 2006) Nach der Anschubfinanzierung über Soziale Stadt wurden die Deutsch- und Integrations-Kurse einer Bewohnerin in das Programm des BAMF übernommen.
<b>Operationales Ziel 8.3: Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft / Förderung nachbarschaftlicher Kontakte</b>												
V	<b>Hobbytreff für Frauen aller Kulturen und Religionen jeden Alters</b>	Interkulturelles Treffen von Frauen außerhalb der Öffnungszeiten im KiK Jugendcafe, u.a. Handarbeiten unter Anleitung einer Bewohnerin türkischer Herkunft; Förderung der Kreativität, des Austausches und der Nachbarschaftshilfe	MIG, PER	Bewohnerin								(QF1 2007) regelmäßig ca 15 Frauen unterschiedlicher Herkunft; hohe Motivation der Frauen; wird ohne Förderung weitergeführt.